

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Telefon Maribor Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Maribor Nr. 2684):
MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Dositijska ulica 6
Tel. 2884. Anfragen Rückporto beiliegen.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung)
Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl.
23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.
Manuskripte werden nicht retourniert.



Mariborer Zeitung

Das große deutsche Ermächtigungsgesetz

Das Ende der Weimarer Verfassung

Berlin, 21. März.

Die Regierung hat gestern in einer längeren Sitzung die Redaktion des großen Ermächtigungsgesetzes definitiv beendet. Dieses Ermächtigungsgesetz bedeutet das Ende der Weimarer Verfassung, weil es ausdrücklich vorsieht, daß die Reichsregierung in ihren Entscheidungen von den Verfassungsbestimmungen nicht abhängig ist. Alle Gesetze erläßt der Reichskanzler Adolf Hitler mit Gegenzeichnung des Reichspräsidenten. Die diktorischen Vollmachten sind vorläufig auf vier Jahre festgelegt, d. i. jener Frist, die der Reichskanzler in seiner programmatischen Rede gefordert hat. Das Ermächtigungsgesetz sieht zwar vor, daß die Republik als Staatsform provisorisch noch besteht, doch kann die Reichsregierung auch diesen Zustand durch ein Plebiszit ein Ende bereiten. Der Reichstag wird in Zukunft nicht mehr vom Reichstag bewilligt, ebenso ist die Regierung in den Fragen des Kredits und der Außenpolitik vom Parlament völlig unabhängig. Es ist dies eine der größten Ermächtigungen, die jemals Gesetz geworden sind.

Deutschland im Zeichen der Potsdamer Tanze

Berlin, 21. März.

Heute mittags wurde durch einen feierlichen Staatsakt in der Potsdamer Garnisonkirche ein nicht nur für Deutschland, sondern für die ganze Welt historisches Geschehen eingeleitet: die Eröffnung des „Reichstags“

der nationalen Erhebung“. Ganz Potsdam ist in ein Meer von Schwarzweißrot-Flaggen und Halbkreuzbannern gehüllt. Die von der marxistischen preussischen Staatsregierung entfernten alten Embleme der Preußenkönige wurden wieder an die alten Stellen gesetzt. Die Blätter sind in Festausgaben erschienen, in denen der „Markstein der deutschen nationalen Revolution“ gewürdigt wird.

Der „Börsische Beobachter“ schreibt, mit dem heutigen Tage sei die deutsche Revolution von 1918 definitiv beendet, das deutsche Volk stehe einig und geschlossen hinter seiner Regierung.

Die „Berliner Zeitung“ schreibt, wieder sei der Geist der großen Preußenkönige in Potsdam anwesend wie in einstigen Tagen der deutschen Gefahr.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt, mit dem heutigen Tage sei der Geist des November 1918 endgültig in Deutschland ausgeatmet, Deutschlands Ehre sei wieder hergestellt.

Der „Volkswacht“ betont, der Tag, auf den alle so lange warteten, sei angebrochen. Was in Potsdam vor sich gehe, sei der deutsche Frühling, dem bald auch ein deutscher Sommer und auch Herbst noch folgen werde, mit der Erfüllung der Wünsche aller Deutschen.

Die „Börsische Zeitung“ schreibt, das Große an diesem Tage sei jedenfalls die Tatsache, daß die deutsche nationale Revolution legal und ohne Blutvergießen vor sich gegangen sei.

Interview mit Herrn von Dufour-Feronce

Die „Pravda“ veröffentlicht an leitender Stelle das nachstehende Interview, welches der neue deutsche Gesandte Herr von Dufour-Feronce dem B.-Mittearbeiter des angesehenen Beograder Blattes gewährt hat.

„Herr Minister, die Ergreifung der Reichsgewalt durch Hitler verursacht Befürchtungen wegen außenpolitischen Veränderungen. Können Sie etwas über die Friedensbestrebungen Deutschlands sagen?“

„Auf Ihre Frage kann ich Ihnen erwidern, daß auf dem Gebiete der deutschen Außenpolitik keine Veränderungen geplant sind. Auch die heutige deutsche Reichsregierung wünscht den Frieden. Der Herr Reichskanzler hat in seiner großen Rede vom 11. März erklärt: Wer wünscht denn nicht die Verständigung mit den anderen Nationen? Die Verständigung kann nur zwischen zwei Verhandlungspartnern erfolgen, die die gleichen Rechte besitzen. Die gleichen Rechte existieren nur dort, wo die gleichen Kräfte mitwirken. Wir wünschen die Verständigung, und niemand kann mehr danach lechzen als einer von jenen, der die Schrecken des Krieges selbst durch vierzehnjährige Jahre hindurch mitgemacht hat. Und gerade deshalb, weil ich die Verständigung will, will ich mein Volk in eine Lage bringen, die für die anderen von Nutzen sein wird in dem Augenblick, wo sie sich mit dem deutschen Volke verständigt haben.“ — Diesen Worten des Reichskanzlers habe ich nichts hinzuzufügen.“

Auf die Frage, ob die jugoslawisch-deutschen Freundschaftsbeziehungen nicht etwa durch die politische Zerteilung Europas — gemeint ist die Solidarität Berlin—Rom leiden könnten, gab Herr Dufour-Feronce zur Antwort:

„Warum fürchten Sie, daß eine verstärkte Identität der Ideen zwischen Deutschland und Italien durch die Macht der Umstände eine Verschlechterung der Beziehungen zwischen Jugoslawien und Deutschland nach sich ziehen könnte? Sie müssen doch voraussetzen, daß gute Beziehungen zwischen Deutschland und Italien auch für Jugoslawien gewisse Vorteile besitzen. Ist es vielleicht nicht klar, daß eben deshalb, weil zwischen Jugoslawien und Deutschland keine wirklichen Differenzen bestehen, ein wohlthätiger Einfluß dieser Beziehungen auch auf das Verhältnis zwischen Jugoslawien und Italien einwirken muß? Daß Jugoslawien in der Reihe der Länder mit guten Beziehungen zu Deutschland eine sehr hervorragende Stellung einnimmt, versteht man aus der ganzen bisherigen Entwicklung der zwischenstaatlichen Beziehungen. Ich glaube also, daß es begründet ist, wenn unsere beiden Länder sich einander näherten, obwohl sie im Weltkriege als Gegner sich gegenüberstanden. Die Befürchtung, daß diese guten Beziehungen Italien zuliebe verändert werden könnten, ist schon deshalb unbegründet, weil Deutschland und Italien keine wirt-

Der Wortlaut des Viermächtepaktes

Vertragsdauer auf 10 Jahre — Andere Staaten können dem Pakt beitreten, sind aber deren nichtaktive Mitglieder — Die französische Regierungspresse findet den Pakt einer Prüfung würdig

Paris, 21. März.

Nach vorliegenden Berichten setzt sich der in Rom aufgestellte Vertragsentwurf des Viermächtepaktes aus folgenden fünf Punkten zusammen:

1. Der Vertrag gilt auf die Dauer von 10 Jahren und verlängert sich automatisch, falls er nicht von einer der Signatarmächte ein Jahr vorher gekündigt wird.
2. Die Signatarmächte des Viermächtepaktes verpflichten sich, ihre Kräfte der Zu-

sammenarbeit mit dem Ziele zu widmen, den Frieden in Europa aufrecht zu erhalten.

3. Andere Staaten können dem Pakt wohl beitreten, werden aber durch den Beitritt keinesfalls aktive Mitglieder.

4. Besondere Ziele des Vertragszusammenfassendes sind:

- a) Die Vorbereitung der Revision der Friedensverträge im Rahmen des Völkerbundes.

schafflichen Rivalen im Verhältnis zu Jugoslawien sind, denn beide Länder sind die besten Kunden Jugoslawiens, denn sie beziehen nicht weniger als 34.4 Proz. der Gesamtausfuhr Jugoslawiens, wobei Deutschland mit 11.23% und Italien mit 23.07% partizipiert.

Auf eine Erklärung des englischen Gesandten Henderson hinweisend, wonach Hitler nicht jene Politik betreiben werde die er vor der Machtergreifung propagierte, richtete der Berichterstatter die Frage an den Minister, wie er darüber denke.

Der Gesandte antwortete: „Was die Innenpolitik des Reiches betrifft, die sie ja weniger interessieren dürfte, so glaube ich, der Herr Reichskanzler hat ein klar umrissenes

Programm, das er, trotz den von ihnen vorausgesetzten Beschränkungen, zum Wohle Europas unbeschränkt durchführen wird. Wenn ich auch nicht in der Lage bin, Ihnen im Rahmen dieser Erklärung ausführlich das außenpolitische Programm des Herrn Reichskanzlers darzulegen, so kann ich dennoch erklären, daß die Reichsregierung auf jener Linie verbleiben wird, die ihr durch die Ereignisse der letzten Jahre aufgebrängt wurde. Ganz selbstverständlich wird ihr ganzes Bestreben darin liegen, alle jene Bestimmungen des Versailler Vertrages, die für Deutschland untragbar, für die Welt aber schädlich sind, genau so unschädlich gemacht werden wie die Reparationen, auf denen die Weltwirtschaftskrise gefuht hat.“

Pünktliche Zustellung des Blattes — ein gutes Anrecht des gewissenhaften Abonnements-Erlegers!

b) Die Großmächte Großbritannien, Frankreich und Italien erklären hiermit, daß die am 11. Dezember zwecks Durchführung der Gleichberechtigung Deutschlands in der Frage der Aufrüstung gegebene Erklärung unverzüglich durchgeführt wird in Form von Dekreten, die auf militärischem Gebiete alles befehlen, was der Gleichberechtigung Deutschlands im Wege steht.

In derselben Weise wird die Gleichberechtigung auch Österreich, Ungarn und Bulgarien zuerkannt.

5. Die vier Signatarmächte England, Frankreich, Deutschland und Italien werden auf Grund gemeinschaftlicher Interessen auch außerhalb Europas und in den Kolonien ihre Politik von gemeinsam erfaßten Entscheidungen beeinflussen.

Der vorliegende Pakt wird beim Völkerbund registriert.

Paris, 21. März.

Während die offizielle französische Presse ihren gezeigten Standpunkt beibehält und den Pakt über den Abschluß eines europäischen Viermächtepaktes der Überprüfung für würdig befindet, halten sich insbesondere die Rechtsblätter noch wie vor auf der Linie der Ablehnung. Da nach Meinung des „Echo de Paris“ die offiziellen Stellen wahrscheinlich den Vertragsentwurf annehmen werden, verbleibe nur mehr die Möglichkeit einer Abänderung in dem Sinne offen, daß auch andere Staaten dem Vertrag gleichwertig beitreten können.

Senat

Beograd, 21. März.

Der Finanzausschuß des Senats hat heute die Beratungen über den Staatshaushaltsplan aufgenommen. Das Plenum des Senats ist für Donnerstag, den 23. d. um 11 Uhr einberufen worden mit der Tagesordnung: Durchberatung des Budgets.

2 j u b l i a n a, 21. März. Devisen: Berlin 1364—1374.83, Zürich 1108.35—1113.85, Wien (Privatclearing) 8.58—9.00, London 196.80—198.40, Newyork 5708.15—5736.51, Paris 225.65—226.77, Prag 170.23—171.09, Triest 295.18—297.58.

3 ü r i c h, 21. März. Devisen: Paris 20.36, London 17.785, Newyork 517, Mailand 26.675, Prag 15.36, Wien 72.80—58.65, Berlin 123.25.

Auf die Frage, ob Kriege nach der nationalsozialistischen Ideologie zulässig sind, erwiderte der Gesandte:

„Diese Frage — übrigens in den internationalen Verträgen verankert — brauchen Sie nicht an Deutschland zu richten, sondern an jene Staaten, die bis an die Zähne bewaffnet dastehen. Es ist selbstverständlich, daß Deutschland, selbst vollständig entwaffnet, unter dem Begriff Krieg nichts anderes verstehen kann als das Angegriffenwerden von den Nachbarn, die über Tausende von Tanks, Flugzeugen und Geschützen verfügen. Deshalb ist der Wunsch nach Verteidigung entbrannt, dem sich außerdem der Unwille zugesellte, daß die anderen Völker ihre klar vorgeschriebenen Abrüstungsbestimmungen nicht erfüllten.“

Neuer Attentatsversuch auf Hitler

Warnung des Münchener Polizeipräsidenten

München, 20. März. In der Pressekonferenz teilte Polizeipräsident Himmler mit: Heute vormittag konnte ein Anschlag auf den Reichskanzler durch die Wachsamkeit der Bevölkerung und das rasche Eingreifen der Behörden vereitelt werden. Durch Meldungen aus der Schweiz war man seit mehreren Tagen darüber unterrichtet, daß von kommunistischer Seite Attentate gegen den Reichskanzler und führende Persönlichkeiten geplant sind. Heute vormittag wäre es nun beinahe zu einem solchen Anschlag gekommen. Es wurden Tschetniks in der Nähe des Richard Wagner-Denkmales, also der Wohnung des Reichskanzlers in München, festgestellt; sie kamen mit einem Kraftwagen an und legten drei Handgranaten und Munition in der Nähe des Denkmals nieder. Nach Angaben der Zeugen, die diese Vorgänge beobachteten, steht fest, daß geplant war, beim Anfahren des Kraftwagens des Reichskanzlers ein Attentat mit Handgranaten auf ihn auszuführen. Durch das Hinzukommen von Polizeikräften, die von den Zeugen alarmiert wurden, wurden die drei Männer verhaftet; sie konnten bisher nicht gefaßt werden. Die Handgranaten mit Sprengkapseln wurden sichergestellt.

Der Polizeipräsident fügte hinzu, er sehe in jedem Versuch eines Attentates die schwerste Gefahr für Ruhe und Sicherheit. Sobald der erste Schuß auch nur fiele, selbst wenn er sein Ziel nicht erreichte, würde es in Deutschland zu einem Chaos ohne Gleichen und zum größten Pogrom kommen, was keine Staatsmacht der Welt verhindern könne. Er gab dem dringenden Wunsch Ausdruck, daß es nicht zu weiteren derartigen Versuchen kommen möchte.

Mittelalterliches aus Italien.

Cojezza, 19. März. Einem fürchterlichen mittelalterlichen Aberglauben ist ein 14-jähriger Knabe zum Opfer gefallen. Einer antiken Legende zufolge soll sich unter der Pfarrkirche in Verbicaro eine Grotte mit unermesslichen Reichtümern befinden. Wer im Traum diesen Schatz erblickt, dem ist es gegeben, ihn zu heben, jedoch muß er das jüngste Mitglied aus seiner Verwandtschaft opfern. In einer und derselben Nacht sahen zwei Mitglieder der Familie Accurso den Schatz. In einem Familienrat, dem auch der Bräutigam einer der Schwestern Accursos zugezogen wurde, beschloß man den Tod des 14-jährigen Accurso. Der Bräutigam wurde ausgetrieben, zum Henker des Knaben zu werden. Nach der Ermordung wurde der Leichnam bis zur Kirche geschleppt, wo sich der Eingang zur Schatzkammer auf wunderbare Weise hätte öffnen müssen. Die Verwandten knieten um den Leichnam nieder und beschworen die Geister. Als aber der Morgen graute, mußten sie zu ihrem Entsetzen ihre Wahnsinnstat selbst einsehen. Die ganze Sippe wurde verhaftet.

Außenminister Sebtié über den englischen Abrüstungsplan

Auf der Rückkehr aus Genf — Der Außenminister über die Revisionskampagne

Deograd, 20. März.

Außenminister Dr. Jevtić ist aus Genf wieder zurückgekehrt. Die Vertreter der Presse führten dem Außenminister bis Indjija entgegen, wo er ihnen im Waggon erklärte:

„Der englische Premierminister Macdonald hat der Abrüstungskonferenz einen Plan der künftigen internationalen Abrüstungskonvention unterbreitet. Am Donnerstag beginnt in Genf die Generaldiskussion über diese Frage. Der Macdonald-Plan müßte die Synthese der von Seiten der Delegationen geäußerten Standpunkte sein. Seinen Wert wird man erst im Laufe der Diskussion erkennen, wenn man gesehen hat, inwieweit es möglich ist, die noch bestehenden Strömungen zu vereinigen. In dieser Beziehung ist ein Paradox entstanden. Der Plan Macdonalds ist gerade deshalb interessant, weil niemand mit ihm zufrieden ist. Aus dieser Unzufriedenheit glaubt man, die Möglichkeit der Annäherung der Standpunkte ableiten zu können. Man kann aber sagen, daß dieser Plan einen ernsten Versuch darstellt, zu einer Einigung zu gelangen. Weil die Bemühungen ständig betrieben werden, be-

steht doch Hoffnung, daß es zu einer endgültigen Einigung kommen wird.

Auf die Frage, welchen Standpunkt hiezu die kleine Entente einnehme, erklärte der Außenminister:

„Unser Standpunkt ist der allgemeine Standpunkt: das ist Organisation des Friedens um jeden Preis. Wichtig ist hierbei allerdings, wie sich die anderen hiezu erklären werden.“

Als Antwort auf die Frage über die Schaffung eines Viererdirektoriums der Mächte erklärte der Minister:

„Die Abrüstungskonferenz ist in eine sehr schwierige Lage geraten, die Geister waren sehr beunruhigt und es gab nichts Konkretes zu ihrer Beruhigung. Macdonald hat in dieser Hinsicht eine ziemlich wichtige Rolle gespielt.“

Die Journalisten machten den Minister auf die neuerliche Aktivierung der Revisionisten aufmerksam. Der Minister gab ihnen zur Antwort: „Ja, es ist wahr, die trügerischen Wünsche und der Revisionismus sind nichts Neues, sie waren immer bei denen, die mit dem, was sie besitzen, nie zufrieden waren.“

Die „Wiedergeburt der deutschen Nation“

Eine große Rede des Reichsministers von Papen — Die Vorbedingung der Freiheit nach außenhin — Vor dem Verbot der freidenkerischen und freimaurerischen Organisationen — Die Verchristlichung Deutschlands — Der Kampf gegen die Unmoral

Berlin, 20. März.

Vizekanzler u. Reichsminister v. Papen, der bekanntlich als überzeugter Katholik an die Seite Hitlers und Hugenters getreten ist, hielt in Breslau anlässlich einer Gedächtnisfeier für den Preußenkönig Friedrich Wilhelm eine sensationelle Rede, in der er u. a. erklärte:

Die tiefste Ursache der deutschen nationalen Revolution liegt in der Tatsache, daß sich die deutsche Volkseele gegen den Sinn und den Buchstaben des Versailler Vertrages auflehnte. Der Kampf gegen Versailles aber sei nicht möglich, wenn das Volk die innere Wiedergeburt nicht erlebt habe. Unser Kampf gegen den Bolschewismus auf der einen und gegen die kapitalistische Reaktion auf der anderen Seite wird erst die Grundkräfte abgeben für die Freiheit nach außenhin. Die nationale Revolution bedeutet aber keineswegs Rache am Gegner. Die

Achtung vor dem Mitmenschen darf nicht einmal in den Tagen einer Revolution verflummen. Wir wollen nur die schöpferischen Kräfte der Nation erwecken, Kräfte, die durch Gottlosigkeit, Unmoral und anarchische Triebe behindert wurden. Die Regierung der nationalen Revolution wird diese Triebe mit allen Kräften zu ersticken versuchen und die positiven Lebensäußerungen des Volkes unterstützen.

Der Vizekanzler forderte die Nationalsozialisten auf, bei jeder umgänglichen notwendigen Kampffaktion genau zu urteilen, ob sie sich von persönlichen Gefühlen leiten lassen, die manchmal den Mord zu treiben pflegen und die Reinheit des Willens. Jede Revolution — sagte von Papen — ist eine Angelegenheit des Herzens, auf die kein Schatten einer perfiden oder persönlichen Eigennützes fallen dürfe. Im revolutionären Kampfe sei nicht nur Kampfbildung nötig, sondern auch innere Selbstüberwindung und Großmut dem Besiegten gegenüber. Wir werden alles Gute übernehmen aus dem Lager derjenigen, die sich aus dem Kreis der nationalen Revolution ausgeschlossen haben. Niemand möge glauben, daß wir die wirklichen Menschenrechte anzutasten gedenken, daß wir die bereits errungenen Rechte der Arbeiterschaft schmälern wollen, sondern wir werden alle Kräfte des arbeitenden Volkes über die Klassengegenstände hinweg harmonisieren. Wir haben die Staatsgewalt nicht deshalb an sich gerissen, um eine unchristliche bolschewistische Diktatur zu errichten. Was wir wollen, ist eine neue Rechtsordnung, wie sie des deutschen Volkes würdig ist. Ist der Staat im Innern einmal zur Ruhe gekommen, so werden wir die neuen Grundlagen gestellt, dann folgt das Werk der großen Reformen. Unsere rechtliche, politische und soziale Reform wird nicht auf der materialistischen „Ethik“ des Bolschewismus beruhen, sondern auf der wirklichen Freiheit und Würde der Persönlichkeit. Diese Freiheit kann aber nicht ausgelegt werden als Zügellosigkeit des Geistes, der alle Bande des Glaubens, des nationalen Ethos und der staatkundlichen Gemeinamkeit gerissen hat. Mit den Kräften der Zerstörung kennen wir keinen Kompromiß.

In der deutschen nationalen Revolution

ist die Vorherrschaft des Gefühls verankert, die wir — erklärte von Papen — noch zu vertiefen haben, damit sie alle Schichten des deutschen Volkes ergreife. Wir haben der Idee der nationalen und staatssozialen Revolution die Tore auch in jenen Teilen des Volkes geöffnet, wo man sie unter dem Vorwand von Völkervorurteilen behinderte. Diese Gefühlserolution muß in der Seele des deutschen Menschen verankert werden, und zwar im Glauben an Gott und die Werte der Volkseele. Wir müssen jedem sein Fleisches Erbe verschaffen und ordentliche Arbeit, um auf diese Weise die Proletarisierung des deutschen Volkes zu überwinden. Ueber das Gefühlsmäßige hinaus wird es dann staatsmännischer Arbeit bedürfen, der Erziehung großer politischer Geistes, der von jedem großen Opfer fordert, die aufgeben werden müssen, wenn wir eine glücklichere Zukunft aufbauen wollen. Das Ziel des wahren Politikers ist nicht die Macht. Die Macht ist nur das Mittel, mit dem unter voller Verantwortung Geschichte der Nation gemacht wird. Als Friedrich Wilhelm der Dritte 1813 das deutsche Volk zur Befreiung von fremden Joch aufrief, folgte die äußere Befreiung im Zuge der inneren Befreiung. Heute stehen die Dinge anders. Die Disziplin zwischen der inneren und äußeren Befreiung — immer unser außenpolitisches Ziel — ist heute noch groß. Das Ziel unserer Revolution kann nicht sein, sich täglich ausleben in Triumpfen über den besiegten Gegner, die Revolution hat uns ein diszipliniertes, hochmoralisches Volk zu geben, welches sich selbst die 1918 verlorene Unabhängigkeit und Freiheit geben kann.

Berlin, 20. März.

Wie in Informierten Kreisen verlautet, will Hitler nach dem Muster des italienischen Faschismus alle freidenkerischen und freimaurerischen Organisationen auflösen.

Der „Völkische Beobachter“ schreibt bereits, die nationalsozialistische Revolution werde Deutschlands Verchristlichung durchsetzen, denn Deutschland sei durch den Marxismus und seine Helfer entchristlicht worden. Die Regierung hat bereits die Schließung der Konfessionslosen-Schulen angeordnet. Nun ist auch die Schließung der Bars, Varietés und zweifelhafter Nachtlokale angeordnet worden, denn der Nationalsozialismus, heißt es, wolle alle Brutstätten der sexuellen Zügellosigkeit und Vergiftung der deutschen Volksgesundheit ausheben.

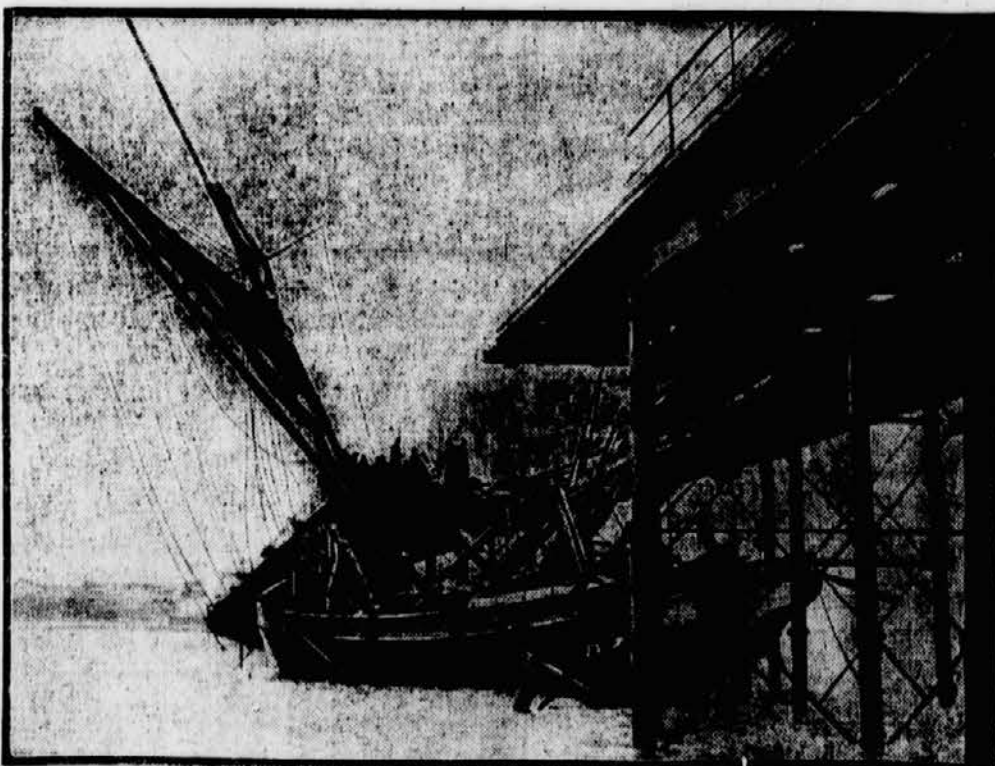
Reichsminister Göring hat den Kampf gegen die Demoralisierung der deutschen Frau bereits angekündigt. Dieselbe müsse wieder eine intelligente Hausfrau und liebende Mutter werden. Freidenkerei und Marxismus hätten es so weit gebracht, daß man in der Welt mit Recht vom Altern des deutschen Volkes und seinem unweigerlichen Sterben sprechen konnte. „Wir werden den Kampf gegen alles führen, was die Würde der Frau erniedrigt, die Familie zerstört und die Geschlechtsreinheit der Jugend vergiftet, denn die Geschlechtsreinheit der Jugend ist das Reservat der nationalen Gesundheit. Wir werden alle unmoralischen Vorstellungen in Theatern, im Kino usw. verbieten, die Filmproduktion und die Bücher werden unter der schärfsten Aufsicht gestellt und vor allem der Radikalismus den Kampf liefern, die in Deutschland von den Freidenkern systematisch verbreitet wurde. Wir werden aber auch den Kampf gegen die schamlose Frauenmode beginnen, denn welcher Deutsche wird es dulden, daß seine Frau oder Tochter in Abendtoiletten so entblößt auftritt, wie es seinerzeit nicht einmal die Prostituierten getan haben?“

In Berlin wurde die Freimaurerloge bereits aufgelöst und das „Heim der freien Gedanken“ geschlossen. Auch die bolschewistische Gottlosenorganisation ist aufgelöst, das Eigentum des Vereines aber beschlagnahmt. Im Laufe dieser Tage wird die Auflösung der übrigen Freimaurerlogen erfolgen.

Tod des Teelbings.

Im Alter von 94 Jahren starb in seinem Palais von Kamakura der „König des japanischen Teehandels“ Raheji Otani. Er entstammte einer verarmten Familie und wußte sich durch Fleiß und Ausdauer einen führenden Posten im Teehandel des Fernen Ostens zu erringen. Seine Firma besitzt eine ganze Flotte von Rauffahrtsschiffen und mehrere riesige Teeplantagen. Außerdem war Otani Präsident einer der größten Versicherungsgesellschaften Japans.

Segelbarke durchbricht eine Landungsbrücke



Während eines heftigen Sturmes wurde — wie unsere Aufnahme zeigt — der Soudbier an der Londoner Themse durch eine Segelbarke in zwei Hälften gerissen.

Bei Grippe, Bronchitis, Mandelentzündung, Lungenapoplexie etc. sorge man dafür, daß Magen und Darm durch Gebrauch des natürlichen „Frank-Josef“-Bitterwassers öfters gründlich gereinigt werden. Verlässliche Nachweise führen an, daß das Frank-Josef-Wasser auch die Schwellung der Leber behebt, die Gallenabsonderung erhöht, die Harnabscheidung steigert, den Stoffwechsel belebt und das Blut erfrischt. Das „Frank-Josef“-Bitterwasser ist in allen Apotheken Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich.

Frühjahrsanfang

Eine neue Zeit beginnt.

Der 21. März ist der Tag, der den Frühjahrsbeginn bringt. Er wird gekennzeichnet durch die Tag- und Nachtgleichheit, durch das Aequinoxtium. Vom 21. März ab dauern die Tage länger als 12 Stunden, bis zu diesem Datum waren sie kürzer. Würde die Erdbahn zur Erdbahn nicht in einem bestimmten Winkel geneigt sein, so hätten wir das ganze Jahr über einen Tag von zwölf Stunden und eine Nacht von 12 Stunden. Das gesamte tierische und pflanzliche Leben wird durch die verschiedene Tagesdauer im Laufe des Jahres entscheidend beeinflusst.

Während wir in vielen Jahren zur Zeit des Frühlingsanfangs noch ausgesprochen kalte Temperaturen hatten, scheint diesmal der Frühling früher seinen Einzug gehalten zu haben. Es ist gerade in der vergangenen Woche ungewöhnlich warm geworden. Die Sonne strahlte vom lachend blauen Himmel herab. Dester sahen wir nach Bäumen und Sträuchern, ob sie nicht vielleicht schon die ersten grünen Blättchen zeigen. Nun, ganz soweit ist es noch nicht. Es wird noch vieler warmer Tage bedürfen, ehe die Welt sich wieder in das frische grüne Kleid des Frühlings hüllt. Die Tage des schönen Wetters dürfen uns nicht darüber hinwegtäuschen, daß wir kurz vor der Periode der Uebergangstemperaturen stehen. Wohl ist es Zeit, die Wintergarderobe gegen leichtere einzutauschen. Aber man muß sich vorläufig noch in weitgehendem Maße in seiner Kleidung den Temperaturschwankungen anpassen, wenn man die im Frühjahr sehr häufig auftretenden Erkältungskrankheiten vermeiden will.

Der Tag des Frühlingsanfangs ist für alle ein Freudentag. Er kündigt uns an, daß die Herrschaft des Winters endgültig überwunden ist. In rasch zunehmendem Maße wird die Arbeit in den Außenberufen aufgenommen. Das bedeutet eine natürliche Entlastung des Arbeitsmarktes und ein Sinken der Arbeitslosenziffern. In Stadt und Land ist deutlich zu erkennen, wie das Leben gleichsam wiedererwacht. Fleißige Hände sind an der Arbeit, alle Vorbereitungen dafür zu treffen, daß man für die kommenden Monate auch gestärkt ist.

Das Frühjahr währt vom 21. März, dem Tag der Tag- und Nachtgleiche, bis zum 21. Juni, dem Tag der Sommer Sonnenwende. Auf der nördlichen Halbkugel ist der Frühling um einen Tag länger als auf der südlichen, ein Unterschied, der von der verschiedenen Geschwindigkeit der Erde in ihrer elliptischen Bahn um die Sonne herrührt und periodisch ist. In meteorologischer Hinsicht pflegen die Monate März, April und Mai als Frühlingsmonate bezeichnet zu werden. Die Wetterlage des Frühjahrs wird dadurch am besten charakterisiert, daß man sagt, daß es am Tage relativ warm ist, während in der Nacht Kältereisfälle eintreten. Das kommt daher, weil während des Tages durch das kleinere Auftreffen der Sonnenstrahlen die Wärme zunimmt, während die Nächte sogar noch öfter leichte Fröste bringen. Besonders gefährdet ist die Zeit um den 10. Mai, wo die drei Gleichlagen auch während des Tages eine starke Abkühlung bringen. Noch einmal, und zwar im Juni, besteht die Gefahr eines Kältereisfalles. Es ist dies die sogenannte Schafskälte, die Anfang Juni eintritt.

Jetzt aber, da der Frühling seinen Einzug hält, wollen wir nicht allzuviel der unwirksamen Witterung gedenken, sondern uns lieber an der Sonne und der Wärme freuen. Bald können wir schöne Ausflüge machen, den Winterschlaf abschütteln und ebenso den Staub der Städte und des Alltags. Jetzt beginnen die Vorbereitungen zur Aufnahme weitgehender sportlicher Betätigung im Freien. Alle Ruder- und Segelboote werden überholt, und bald werden sich auf den Gewässern viele Wassersportfreunde tummeln. Wie in der Natur der Frühling neue Kräfte treibt und alles um uns herum blüht und lebt, so folgen auch wir innerlich diesem Grundgesetz der allweisen Natur. Es ist uns, als erwachsen uns neue Kräfte. Der Frühlingsan-

sang ist für uns kein toter Kalenderbegriff, sondern eine beseligende Beschäftigung, daß auch in unseren Herzen der Frühling seinen Einzug gehalten hat und daß ein neues Werden für Körper und Geist beginnt.

**Sord Baben-Powell verlobt sich in den
Gang seiner Frau.**

Lord Baden-Powell, der heute 76jährige Begründer der Scout-Bewegung, hat seine Memoiren geschrieben. Sie sind unter dem Titel „Lessons from the Variety of Life“ erschienen. In seinen Memoiren erzählt Baden-Powell, auf welche ungewöhnliche Weise er seine Frau kennen gelernt hat.

Er habe die Beobachtung gemacht, daß die meisten Frauen einen schlechten Gang haben. Mit einem Bein treten sie sehr abenteuerlich auf, das andere ziehen sie zögernd nach. Einmal habe er, als er noch Offizier war, in der Nähe der Knightbridge-Varaden eine ihm ganz fremde Frau gesehen, die einen vorbildlichen Gang gehabt habe. Ihr Gang habe Ehrlichkeit und gesunde Menschenverstand verrathen. Er habe sie nur von rückwärts gesehen und bemerkt, daß sie einen Spaniel-Hund mit sich führte. Zwei Jahre später habe er auf einem Schiff in Westindien eine Frau von rückwärts gesehen, die denselben Gang gehabt hatte. Er stellte sich ihr vor und fragte sie, ob sie aus London sei.

China wehrt sich

Ein erfolgreicher Vorstoß Tschiang-Kai-Scheks — Beginn des chinesischen Abwehrkampfes?

In einem Augenblick, wo dies am wenigsten erwartet wurde, gingen die Chinesischen Truppen an der Großen Mauer zum Angriff gegen die Japaner über. Es ist ihnen dabei gelungen, einige Erfolge zu erzielen und die japanischen Truppen zum Rückzug zu zwingen. Die Japaner mußten sämtliche Reserven in die Schlachtlinie schicken, um einer völligen Niederlage aus dem Wege zu gehen.

Die außerordentliche Bedeutung des chinesischen Vorstoßes liegt nicht darin, daß die Chinesen erneut ihre Fähigkeit, dem japanischen Angriff zu widerstehen, bewiesen haben, sondern darin, daß die Kriegsoperationen gegen die Japaner nunmehr von dem Oberbefehlshaber der gesamten chinesischen Truppen, dem Marschall Tschiang-Kai-Schek, geleitet werden.

Ueber die Kampffähigkeit der chinesischen Truppen konnte man in der letzten Zeit nichts Günstiges wahrnehmen. Die Belagerung Jehols erfolgte fast ohne Kämpfe. Die Chinesen ergriffen die Flucht, sobald sie die Japaner erblickten. Es ist nirgends zu einem ernsthaften Widerstand gekommen. Die Schuld daran ist dem chinesischen Generalgouverneur der Provinz zuzuschreiben, der sein Land verraten und verkauft hat. Nur mit Mühe und Not gelang es den chinesischen Truppen, ihre Umzingelung zu verhüten und hinter die Große Mauer zu gelangen. Maréchal Tschang-Hsue-Siang, der Kommandierende Nordchinas, hat anlässlich des Mißerfolges der Jehol-Verteidigung seinen Rücktritt erklärt.

Es mag dahingestellt bleiben, ob Tschang-Sue-Qiang, der sich schon auferstanden zeigte, die Mandchuren gegen die Japaner zu verteidigen, in der That zurückgetreten ist. Ähnliche Mißlungen waren schon vor mehr als einem Jahr zu lesen, ohne daß sie sich bewahrheitet hätten. Der Sohn des ermordeten nordchinesischen Diktators Tschang-Tso-Lin ist noch sehr jung. Er soll schon seit langem die Absicht haben, in England Student zu werden. Vorderhand weist er auf jeden Fall noch in China, nämlich in Peking. Daß er augenblicklich die chinesischen Truppen an der Großen Mauer nicht mehr befehligt, steht auf jeden Fall einwandfrei fest.

Tschang-Kai-Schek, der Nantinger Diktator, hat sich bisher an den Kämpfen gegen die Japaner nicht beteiligt. Die Nantinger Zentralregierung überläßt diese schwere Aufgabe dem jungen Marshall Tschang-Hue-Piang und schien keine Neigung zu haben, sich in den Kampf um Jehol einzumischen. Aber jetzt geht es nicht mehr um Jehol — es geht um das China innerhalb der Großen Mauer.

Die Japaner haben die feste Absicht, sich



Deutlichkeit Ihrer Sprache

**und Wohlklang Ihrer
Stimme sind von
gesunden Zähnen,
einem
vollkommenen
Gebiß abhängig.**



Pflegen Sie ständig Ihre Zähne

mit **ODOL** und Sie erhalten
sich gesunde Zähne bis ins hohe Alter.

was die junge Dame verneinte. Sie wohne in Dorset. „Haben Sie nicht einen weißbraunen Spaniel?“ Erstaunte Zustimmung. „Waren Sie niemals in London? In der Nähe der Knightsbridge-Baraden?“ „Ja, vor zwei Jahren.“ Kurz darauf verlobte sich Baden-Powell mit ihr, mit der er schon viele Jahre glücklich lebt.

heute größer denn je sind. Niemand hat Lust, in den fernöstlichen Konflikt verwickelt zu werden. Japan genießt im Fernen Osten zurzeit völlige Handlungsfreiheit und macht davon weitestgehend Gebrauch. Die Tatsache, daß Japan trotz seines Austrittes aus dem Völkerbund nicht gewillt ist, auf das Völkerbundsmandat über die Carolinen zu verzichten, entspricht durchaus der Haltung, die Japan in allen machtpolitischen Fragen, die dieses Land betreffen, schon seit langem eingenommen hat.

Die Chinesen wissen heute, daß ihnen niemand helfen wird. Wollen sie existieren, dann müssen sie kämpfen. Der jetzige Vorstoß an der Großen Mauer muß als schicksalhafter Anfang auf diesem dornenreichen Wege gewertet werden. Beginnt China zu erwachen? Will Tsch'ang-Kai-Sch'ang ernstlich das große Reich der Mitte verteidigen? Dies scheint so. Dann aber wird bald in China ein Krieg im Gange sein, der sich mit dem Weltkrieg 1914/18 durchaus messen kann.

Die schmale Erbschaft der „Rachtkublerin“

London hat eine große Enttäuschung erlebt. Als im Jänner eine der bekanntesten Persönlichkeiten der Hauptstadt, Mrs. Mayrid, die einstmals als „Nachtklubkönigin“ bekannt war, die Augen schloß, rechnete man allgemein damit, daß sie eine sensationelle Erbschaft hinterlassen würde. Jetzt hat es sich aber herausgestellt, daß im ganzen nur 771 Pfund übrig geblieben sind, wogegen Mrs. Mayrid 712 Pfund Schulden hatte. Es können also im ganzen nur 58 Pfund an die Erben verteilt werden. Die Verstorbene hatte 8 Kinder, die alle etwas haben wollten. Mrs. Mayrid hatte eine große Laufbahn hinter sich. Eine halbe Million Pfund sind durch ihre Hände gegangen. Sie unterhielt mehrere Nachtclubs, in denen nur französischer Sekt getrunken wurde. Ihr finan-

„Positive“ Elektronen gefunden?

Sensationelle wissenschaftliche Entdeckung — Der vierte Urbestandteil der Materie

Nach englischen Blättern sollen im Laboratorium Rutherford's Entdeckungen gemacht worden sein, die von ungeheurer Bedeutung für die Theorie des Atombaues sein müssen und die bisherigen Anschauungen der sogenannten „Kernphysik“ umzuwerfen drohen. Es handelt sich um die Entdeckung eines vierten Urbestandteiles der Materie, der sogenannten „positiven“ Elektronen. Bisher kannte man nur drei Urbestandteile des Atoms: die negativen Elektronen, die Protonen und Neutronen. Die Protonen haben gleiche, nur entgegengesetzte Ladung wie die Elektronen, sind aber in der Masse viel dichter, da sie etwa 1850mal so schwer sind wie die Elektronen. Die Neutronen haben keine elektrische Ladung und sind etwa ebenso schwer wie die Protonen.

Rund kommt als vierter das positive Elektron hinzu. Nach der Theorie der Entdecker werden die positiven Elektronen unter dem Einfluß der überall vorhandenen und mit ungeheurer Energie ausgestatteten Höhenstrahlung fortwährend aus Weltatomen ausgestoßen. Sie sind aber zunächst, wenn sie aus dem Weltkern austreten, unsichtbar. Die englischen Gelehrten erfanden nun eine Metho-

de, um diese positiven Elektronen sichtbar zu machen, wobei die Tatsache benützt wurde, daß fliegende Atomtrümmer die Luftteilchen, auf die sie treffen, in Ionen verwandeln, die, wenn sich Wasserdampf niederschlägt, die Bildung von Nebelbläschen bewirken. Durch Verwendung des ankommenden Höhenstrahlungsteilchens, das einen photographischen Apparat in Bewegung setzt, gelang es, in einer eigens zu diesem Zwecke konstruierten Kammer die Elektronen zur Bildung von Nebelstreifen zu bringen und diese zu photographieren.

Nächste Phase folgte die genaue Untersuchung, indem man die Kammer, in der sich die Nebelstreifen bildeten, starken elektrischen und magnetischen Kräften aussetzte und die dadurch hervorgerufene Bahnkrümmung des Nebelstreifens und damit auch des ihn verursachenden Teilchens maß. Die Messung soll nun ergeben haben, daß die durch Höhenstrahlung aus dem Blei geschlagenen Teilchen an elektrischer Ladung den Protonen und an Gewicht den Elektronen gleichen, worin man den Nachweis für die Existenz der „positiven Elektronen“ gefunden zu haben glaubte.

zieller Berater war der bekannte belgische Bankier Alfred Löwenstein, der seinerzeit im Flugzeug Selbstmord beging. Durch seine Beratung hat sie allein 170.000 Pfund verdient. Fünfmal mußte Frau Mayrid ins Gefängnis. Aber jedesmal verließ sie ihre Zelle mit neuem Lebensmut und gestärkter Energie. Ihren Kindern ließ sie eine Erziehung angedeihen, wie sie sonst nur die Edle und Töchter aristokratischer Familien kennen lernten. Plötzlich aber entschied sich das Schicksal gegen sie. Auf der letzten Seite ihres Tagebuchs, das jetzt erst in der Definitivität bekannt wurde, schrieb sie: „Ich bin jetzt an demselben Punkt angelangt, von dem ich ausging.“ Die Erbschaftssumme in Höhe von 7 Pfund, die jedes ihrer Kinder jetzt ausbezahlt erhält, zeigt, daß sie die Wahrheit gesagt hat.

Sanktenkreuz als Orden.

Das Bundesorgan des Stahlhelms macht zur Regelung der Flaggenfrage einen neuen Vorschlag. Das Blatt meint, es dürfe jetzt nicht abermals ein völliger Flaggenwechsel eintreten; es könne sich nur darum handeln, die frühere schwarz-weiße Fahne wieder in ihre Rechte einzuführen. Um aber die Wünsche der Nationalsozialisten zu befriedigen, empfiehlt der „Stahlhelm“ der Regierung, dem Sanktenkreuz eine staatliche und allgemeingültige Bedeutung dadurch zu geben, daß sie es zum Orden und Verdienstzeichen der nationalen Erhebung mache.

Aus Bosnane

po. Franz Vermoser †. Wie schon kurz berichtet, starb am 14. d. nach langem schweren Leiden im Alter von 77 Jahren der hier im Ruhestand lebende Oberpostmeister Herr Franz Vermoser, welcher durch 23 Jahre auf unserem Postamt tätig war. Geboren in Bosnien, kam er als junger Postbeamter nach Bosnien in der Obersteiermark. Von dort wurde er nach Bosnien als Postmeister versetzt, welchen Posten er bis zu seiner Pensionierung, die im Jahre 1919 erfolgte, beibehalten konnte. Während seiner Amtstätigkeit errang er sich infolge seiner Lebenswürdigkeit die Sympathien der gesamten Bevölkerung. Die Verehrung, welche man dem Verstorbenen entgegenbrachte, bewies auch das Begräbnis, das am 16. d. stattfand. Von nah und fern waren Freunde und Bekannte herbeigeeilt, um den Dahingeschiedenen auf seinem letzten Wege zu begleiten. Vor dem Hause des Verstorbenen „Franzosenhöhe“ sangen die Sänger des hiesigen Sängervereins ein ergreifendes Abschiedslied. Friede seiner Seele! Den Hinterbliebenen unser innigstes Beileid!

po. Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr. Unter dem Vorsitz des Hauptmannes Herrn Josef B a u m a n n fand am 15. d. die Generalversammlung unserer Freiwilligen Feuerwehr statt. Aus dem Bericht des Sekretärs konnte man entnehmen, daß der Verein gegenwärtig 15 ausübende, 156 unterstützende und 4 Ehrenmitglieder zählt. Die Feuerwehr intervenierte im vergangenen Jahre in 12 Fällen. Ein Ehrentag für die Wehr war im Herbst die Dekorierung von 4 für die Feuerwehr verdienten Mitgliedern, und zwar der Herren Josef und Adolf B a u m a n n, Anton M e d v e d und Josef G a j s e r, welche sämtlich mit dem Ehrenzeichen des jugoslawischen Feuerwehrverbandes ausgezeichnet wurden. Die Wehr gab auch mehreren für das Feuerwehrwesen verdienten Personen das letzte Geleit und hatte selbst im vergangenen Jahre den Tod von zwei aktiven Mitgliedern zu beklagen, und zwar waren dies der treue Kamerad und langjähriges Mitglied M. Petrović und der agile Wehrmann A. K o v a c. Zwei Feste, die im vergangenen Jahre abgehalten wurden, und zwar ein Sommerfest und die traditionelle Silvesterfeier brachten trotz der Krise der Feuerwehr einen ganz schönen finanziellen Effekt. Gelegentlich der Dekorierung der Feuerwehrmänner besichtigte der Vizestarosta des jugoslawischen Feuerwehrverbandes Herr B e n g u f t das Rathaus und die Geräte der Feuerwehr, wobei er sich überaus lobend äußerte. Bei den Neuwahlen, die dem Verichte des Sekretärs folgten, wurde Herr Josef B a u m a n n abermals zum Feuerwehrhauptmann gewählt. Als sein Stellvertreter fungiert Herr A. M e d v e d. Den

Posten des Kassiers hat Herr Adolf B a u m a n n inne, während die Funktion des Sekretärs Herr M. P e t r i c a l weiter bekleidet. Im Ausschusse sind noch die Herren A. Kolar und A. Berke, deren Stellvertreter aber die Herren B. Schweiß und A. Mesarić. Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren A. Geuer, G. Sorbal und J. Stum-

berger gewählt. Die Mitgliedsgebühr wurde mit 10 Dinar für das Jahre 1933 festgesetzt; mit dem Einheben des Beitrages wurde Herr Bellag betraut. Der Beitritt von 6 neuen aktiven Mitgliedern wurde mit Freuden zur Kenntnis genommen. Schließlich wurde noch der 2. Juli als Termin für das abzuhaltende Sommerfest fixiert.

SPORT

Stivettkämpfe der Mariborer Garnison

Oberleutnant Koval siegt über 12 und Leutnant Zankovic über 6 Kilometer. — Muster gältige Organisation des SSR. Maribor.

Die nun wieder kräftig auftretende Winterportsektion des SSR. Maribor brachte vergangenen Sonntag auf den Höhen der westlichen Bachernkuppen eine großartige Winterportveranstaltung zur Durchführung, die nun würdig das heurige Winterprogramm am Bachern beschloß. Diesmal versammelten sich beim „Senjorjev dom“ die Skifahrer der Mariborer Garnison, um die letzte Winterrevue zu halten. Während es Samstag recht unfreundlich war, begrüßte der herrlichste Tag die ausgezogene Skifahrerschaft am Sonntag. Der Start ging um halb 9 Uhr oberhalb des „Senjorjev dom“ vor sich. Das Rennen wurde in zwei Kategorien u. zw. über 12 und 6 Kilometer ausgetragen.

Über 12 Kilometer gingen 19 Wettbewerber vom Start. Der Einlauf gestaltete sich folgendermaßen: 1. Oberleutnant K o v a l 1:2.18; 2. Unterfeldwebel Lodorovic 1:9.35;

: 4.31 Meter im Stabhochsprung. Beim letzten Remporter Hallensportfest erreichte der Valesstudent Brown im Stabhochsprung die wunderbare Leistung von 4.31 Meter, womit er nur um einen halben Zentimeter hinter dem Weltrekord Millers zurückblieb.

: Internationale Schiedsrichter. Die FIM hat die Auswahl und Nennung der internationalen Schiedsrichter beendet. Die einzelnen Landesverbände haben der FIM Vorschläge unterbreitet, auf Grund deren die Schiedsrichter für die Leitung internationaler Wettkämpfe ausgewählt wurden. Auch der jugoslawische Landesverband hat eine Liste seiner besten Schiedsrichter vorgelegt, aus der fünf internationale Schiedsrichter anerkannt wurden, und zwar Kuzic, Jokic, Vasiljevic, Popovic und Fabris.

: Henri Cochet sollte demnächst in einem neuen französischen Film die Hauptrolle als Tennismeister spielen. Mit Rücksicht auf die Amateurbestimmungen hat ihm aber der französische Tennisverband die Mitwirkung verboten.

: Professional-Tenniskämpfe in Cannes. In der großen Halle des Casinos von Cannes gelangten Schaukämpfe der Professionals zur Austragung. A. Burke spielte einen Satz gegen Karl Kozeluh und gewann diesen 6:3, Ramilton spielte gegen E. Burke 6:1 und 4:6. Den Abschluß bildete ein Doppel, in welchem Kozeluh-A. Burke gegen Ramilton-E. Burke 6:4, 4:6, 7:5, 11:9 siegreich blieben.

: Drei finnländische Instruktionen, Matti Jaervinen, Dr. Karikko und Bhefied wurden von der italienischen Leichtathletik-Federation verpflichtet und nehmen zu Beginn der kommenden Saison ihre Tätigkeit abwechselnd in Rom, Mailand und Florenz auf.

: Der Skiläufer erobert Albanien. Der Siegeszug der weißen Kunst hat nun auch Albanien erreicht. Bereits im schneereichen Winter 1931/32 tauchten in Korça und Tirana vereinzelt Skiläufer auf. Im heurigen Jahr nahm die staatliche Jugendorganisation die Propagierung des Skilaufs in die Hand. Es wurden Skikurse veranstaltet und den Sporteffizienten Skier zur Verfügung gestellt. Die neuen Straßen, die von den Städten ins Gebirge führen, ermöglichen die leichte Erreichung schneereicher Gegenden und geben so der Verbreitung des für Albanien neuen Sportzweiges einen kräftigen Anstoß. In der vergangenen Woche fand in Pistoje, einem Marktflecken im Osten des Landes, die erste albanische Skikonkurrenz statt. Sie wurde von dem Be-

3. Unterfeldwebel Mihalic 1:14.12; 4. Feldwebel Emeric 1:18.13. Außer Konkurrenz durchlief die Strede der Einjährige Seebacher in 54.58, während Jvlic (Mar. Skilub) mit 49.26 die beste Zeit des Tages erzielte.

Über 6 Kilometer wurden folgende Resultate erzielt: 1. Leutnant L a u s e v i c 26.7; 2. Feldwebel Trbojevic 27.46; 3. Leutnant Stamenovic 29.20; 4. Hauptmann Serucar 29.50.

Die Verkündigung der Resultate wurde nach dem Mittagmahl im „Senjorjev dom“ vorgenommen, wobei Gendarmeriekommandant Major G e r o v e c, der Präses des Winterportunterverbandes K o g l i c und der Leiter der Skifahrergemeinschaft des S. S. R. Maribor Oberleutnant K o v a l beachtenswerte Ansprachen hielten. In Ribnica wurden die Ausflügler von einer Musikkapelle empfangen.

zirkusportverein veranstaltet und bestand aus einem Abfahrtslauf mit einem Höhenunterschied von 1600 Meter und einem Sprunglauf. Beide Konkurrenzen wurden in einer Kategorie für Erwachsene und einer Klasse für Jugendliche ausgetragen. Der für Albanien neue Sport findet unter der Bevölkerung allgemeines Interesse. Da der gebirgige Teil Albaniens Winter aufweist, in denen der Schnee oft alle Kommunikationen unterbindet, ist man der Ansicht, daß der Skisport auch in Albanien erhebliche Ausbreitung finden wird.

Aus Cella

c. Personalmeldung. Die technische Staatsprüfung für bevollmächtigte Ingenieure des chemischen und technologischen Faches haben am 11. d. beim Ministerium für Handel und Industrie in Beograd die Herren Dr. Ing. Fr. S o d e v a r aus Cella, Direktor der staatlichen technischen Schule in Kranj und Ing. Bojo K n o p, technischer Geschäftsleiter der Fabrik chemischer Erzeugnisse in Cella abgelegt.

c. Katholischer Gottesdienst in Cella. Sonntag, den 26. d. um 9 Uhr findet im kleinen Saale des „Marobni dom“ ein Gottesdienst der Slowenischen katholischen Kirche statt, den der altkatholische Geistliche Herr Pfarrer L a v r i n c aus Juhjuna abhalten wird. Dies ist der erste altkatholische Gottesdienst in Cella. Der Zutritt ist jedermann gestattet.

c. Gemeinderatsitzung. Freitag, den 24. d. um 18 Uhr findet im Sitzungssaale des Stadtmagistrats die nächste ordentliche Sitzung des städtischen Gemeinderates statt.

c. Eine Jugendakademie des Sokolvereines findet Samstag, den 1. April um 20 Uhr und Sonntag, den 2. April um 16 Uhr im Stadttheater statt.

c. Die Anschaffungs-genossenschaft der Staatsangestellten hielt vergangenen Donnerstag ihre Jahreshauptversammlung ab, die sehr gut besucht war. Der Obmann Herr Dr. D o l n i c a r leitete die Versammlung und erstattete einen längeren Bericht. Die Genossenschaft macht langsame, aber ständige Fortschritte und ist ein Regulator der Preise in Cella geworden. Intensiv arbeitet sie daran, den Staatsangestellten wirtschaftlich unabhängig zu machen. Vor kurzem wurde die Beamtenmesse eröffnet, die zur allgemeinen Zufriedenheit wirkt. Nach den Berichten der Genossenschaftsfunktionäre, der Herren M o d a n und B u r d i a n erklärte der Kassier Herr B e r v a r den

Rechnungsabluß für das Jahr 1932, der genehmigt wurde. 50 Prozent des Reingewinnes werden den Genossenschaftsmitgliedern als Dividende zurückerstattet. Bei den Ergänzungswahlen wurden in den Verwaltungsausschuß gewählt die Herren B e r v a r und B u r d i a n, als Stellvertreter die Herren K o c j a n, S e n i c a r und P e t r a t, in den Aufsichtsausschuß die Herren K o s t u n i t und S e m r o v, als Stellvertreter die Herren K r e s n i t und G e r g o l j. Schließlich wurden die abgeänderten Statuten genehmigt und beschlossen, in Zukunft mehrere Vorträge über das Genossenschaftswesen zu veranstalten. Regelmäßige Genossenschaftszusammenkünfte finden jeden ersten Samstag im Monate um 20 Uhr in der Beamtenmesse statt.

c. Der Gopsenbauerverein für Slowenien in Zalec hält seine Jahreshauptversammlung Sonntag, den 26. d. um 8.30 Uhr im Saale des Herrn Roblek in Zalec ab. Stimm- und Beratungsrecht haben nur Delegierte.

c. Die Tischlervereinigung für die Stadt Cella hielt Sonntag, den 19. d. vormittags im Saale des Gewerbehelms ihre Hauptversammlung ab, an der sich gegen 200 Mitglieder aus den Bezirken Cella, Laško und Smarje beteiligten. Als Delegierter der Handels-, Gewerbe- und Industriekammer nahm Herr Dr. K o c e aus Juhjuna an der Versammlung teil. Nach den Berichten der Funktionäre wurde zum Großteil der alte Ausschuß mit dem Tischlermeister Herrn Karl S o l o b aus Gaberje an der Spitze wiedergewählt.

Bei Menschen mit unregelmäßiger Verdauung schaft ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser, täglich früh nüchtern genommen, mühelosen, leichten Stuhlgang. Versachdrate aus dem Ergebnisse gelangt, daß selbst bei Reizern und Magenleiden das Franz-Josef-Bitterwasser sicher und ohne jegliche Beschwerde darreichend wirkt. Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in allen Apotheken, Drogerien und Spezialehandlungen erhältlich.

c. Der Verband der Sackwirts-genossenschaften für das Draubanat mit dem Sitz in Juhjuna hält Donnerstag, den 6. April um 10 Uhr vormittags im Hotel „Hubertus“ in Cella seine Hauptversammlung ab.

c. Das Melitonenregister für das Jahr 1933 ist fertiggestellt und ist am Stadtmagistrat, Zimmer Nr. 2, zur Einsicht aufgelegt. Eltern bzw. deren Stellvertreter werden aufgefordert, sich zu überzeugen, ob ihre Söhne bzw. Angehörigen, die im Jahre 1913 geboren wurden, richtig eingetragen sind, damit sie sich rechtzeitig die notwendigen Dokumente beschaffen können, die sie der Melitonenkommission vorlegen müssen.

c. Neue Preise für Kunsteis aus dem städtischen Schlachthaus. Der Stadtmagistrat verlautbart: Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 24. Jeder die Preise für das im städtischen Schlachthaus erzeugte Kunsteis folgendermaßen festgesetzt: 1 Stüd (Beiläufig 13 kg) ins Haus zugestellt bisher 10 Dinar, nunmehr 8 Dinar; im Schlachthaus bisher 7.50 Dinar, nunmehr 5 Dinar; für 10 Stüd und mehr, bisher zu 6 Dinar, jetzt 4 Dinar.

c. Ein gekohlener Fahrrad aufgefunden. Vor einigen Tagen berichteten wir, daß dem Fleischhauergehilfen Alois J a t u s e l aus dem Flur seiner Wohnung in der Gopskula ein Fahrrad gekohlen wurde. Das Rad wurde nun auf der Straße von Begina nach Konjice gefunden. Der Dieb hatte das Rad einfach stehen gelassen, als es auf dem Pitterade befest wurde. Das Rad wurde dem Eigentümer zurückgestellt.

c. Unfälle. Der 54jährige Besitzersohn Ludwig Biskar aus Konjice stürzte von einem fahrenden Wagen so unglücklich, daß ihm das Rad über das rechte Bein ging. Er erlitt arge Quetschungen. — Im Bergwerke Suda jama bei Laško fiel auf den 26jährigen Bergmann August Dibjak ein Felsen und zerschmetterte ihm den rechten Arm. — Die 14jährige Besitzerstochter Maria Pinter aus der Umgebung half zu Hause beim Holzaufladen, wobei ihr ein schwerer Posten auf das rechte Bein fiel, so daß dieses brach. Alle Verunglückten wurden ins Allgemeine Krankenhaus überführt.

c. Verloren wurde in der Stadt eine auf den Namen Alois Eusef lautende Eisenbahnerlegitimation. Der Finder möge sie auf der Vorstehung der Stadtpolizei abgeben.

Lokal-Chronik

Dienstag, den 21. März

18 Jahre für einen Mörder

Ländliche Bluttat vor dem Fünfer Senat des Kreisgerichtes

Der große Senat des Maribor Kreisgerichtes beschäftigte sich heute mit der schweren Bluttat, die sich am 17. November v. J. in Zikarci bei Sv. Lovrenc ereignete, wobei der Besitzer Karl S k o f i c unter recht mysteriösen Umständen den Tod fand.

Unter der Anklage der Taterschaft steht der kaum 22jährige Besitzersohn Franz S k o f i c. Wie die Anklageschrift anführt, waren Franz Skofic und sein verbliebener Namensvetter im Juli des vergangenen Jahres vor dem Bezirksgerichte in Sv. Lenart wegen eines Kaufhandels abgestraft worden. Franz fühlte sich aber unschuldig und schob die ganze Schuld an der Bluttat auf Karl Skofic in die Schuhe. Franz Skofic verhehlte nicht einmal seine Rachegeanken. Am kritischen Tage kam Karl Skofic zum Angeklagten. Franz Skofic und dessen Bruder Karl sowie der später ermordete Karl Skofic begaben sich in den Keller und gossen reichlich Most hinter die Binde. Die Mutter des Angeklagten schien aber damit nicht einverstanden gewesen zu sein, da sie beide Söhne aufforderte, zur Arbeit auf das Feld zurückzukehren. Zwischen Mutter und Söhnen entspann sich nun ein lauter Wortwechsel, wobei der Angeklagte die Mutter zu Boden stieß, worauf ihm diese einen Ziegel gegen den Kopf warf. Auch Karl Skofic mangelte es nicht an der Streitsucht, wobei er meinte, daß man nicht immer arbeiten brauche. Nach diesem ersten Zwischenfall gingen alle ins Haus. Was sich dann darin abgespielt hat, kann man durch die Zeugenaussagen nicht ganz feststellen. Der Angeklagte, dessen Bruder Karl und die Mutter behaupten, daß Karl Skofic die Mutter tödlich angegriffen hätte, weshalb er sich, um die Mutter zu schützen, in die Balgerei eingemengt habe. Skofic habe ihn in den Hof gejagt, wo sich aber dieser ihm entgegen gestellt habe. Es sei zu einem Handgemenge gekommen, aber schon im nächsten Augenblick brachte ein Schuß. Karl Skofic sei zusammengebrochen, habe sich aber wieder erhoben und sei dann noch nach Hause geeilt, wo er aber bald darauf seinen Geist aufgegeben habe. Im Verlauf der Voruntersuchung gestand der Angeklagte, den verhängnisvollen Schuß abgefeuert zu haben, versicherte aber, nicht die Absicht gehabt zu haben, Skofic zu töten, dessen guter Freund er übrigens gewesen sei.

Den Vorsitz der heutigen Hauptverhandlung führte ODR. J e m l j i c und Beisitzer waren ODR. Dr. T o m b a l, ODR. D e n a r t, Dr. R o t n i k und Dr. O e m e r. Die Anklage vertrat der Erste Staatsanwalt Dr. J a n i c und die Verteidigung führte Rechtsanwalt Dr. R a p o c.

Der Verlauf der Hauptverhandlung ergab von neuem, daß der Angeklagte seine Tat mit Ueberlegung und Vorsatz verübt hatte. Franz S k o f i c wurde infolgedessen im Sinne der Anklageschrift des Mordes schuldig gesprochen. Das Urteil lautet auf 18 Jahre schweren Kerker.

m. Promotion. An der Universität in Prag wurde Herr Hugo V e l t e r, ein Sohn des Verwalters Vetter, zum Doktor der gesamten Heilkunde promoviert. Wir gratulieren!

m. Bibelvortrag. Der nächste Vortrag über die soziale Teilfrage „Evangelium und Kirche und Staat“ wird Mittwoch, den 22. d. M. um 20 Uhr im evangelischen Gemeindehause stattfinden. Jedermann ist willkommen!

m. Ausstellung moderner slowenischer Kunst. Die Volkshochschule veranstaltet im großen Saal ab 25. d. M. eine Ausstellung der jüngsten Werke unserer bildenden Künstler, wobei die ausfallgebeendsten Strömungen des zeitgenössischen slowenischen Schaffens berücksichtigt werden. Die kulturell höchstbedeutende Veranstaltung steht unter dem Protektorat der Frau M a i f e r, des Obmannes der Volkshochschule. Jng. R u l o v e c, des Obmannes des Historischen Vereines. Prälaten Dr. R o v a c i c und des Zigeunermeisters S. V o l o u h.

m. Eine neue Fabrik. In das Handelsregister wurde unter dem Namen „Menfilla“ ein neues Fabrikunternehmen eingetragen, das sich mit der Erzeugung von technischen Artikeln für die Industrie beschäftigen wird.

m. Segelflug Graz — Maribor. Auf Anregung des Mariborer Aeroklubs unternimmt zu Ostern ein Grazer Segelflugzeug eine Fahrt nach Maribor. Das Fahrzeug, das mittels Schleppzug startet, wird Post mit sich führen, jedoch nun auch unsere Philatelisten auf ihre Rechnung kommen werden.

m. „Das Grab des unbekannten Soldaten“, eines der besten Werke der Kriegsliteratur, bringt heute, Dienstag, das Mariborer Theater zum letzten Mal in der Saison zur Aufführung.

m. Eine schöne Leistung. Donnerstag wird der von der Städtischen Autobusunternehmung im Jahre 1928 angeschaffte kleinere Saurer-Wagen, der den Verkehr zwischen Maribor und Celje versieht, 300.000 Kilometer zurückgelegt haben. Die Leistung ist umso bemerkenswerter, als die ganze Zeit den Wagen nur ein Chauffeur gelenkt hat, nämlich Herr Johann D r o f e n i c, der unentwegt bemüht ist, aus dem ihm anvertrauten Autobus mit geringsten Kosten das Größtmögliche herauszuholen. Die Leistung ist umso erstaunlicher, wenn man bedenkt, daß die Karosserie bisher noch nicht ausgewechselt worden. In Beweis dafür, daß die Erhal-

tungskosten in großem Maße von der Geschicklichkeit, Tüchtigkeit und ökonomischem Fahren des Lenkers abhängen.

m. Die Jahreshauptversammlung der Antituberkuloseliga in Maribor findet Freitag, den 24. d. M. um 20 Uhr im Saal der „Nabavljana zadruga“ statt. Alle übrigen P. T. Vereine in Maribor werden eingeladen, ihre Vertreter zu entsenden. Im Anschluß an die Generalversammlung spricht unser bekannter Spezialist für Lungenerkrankheiten Herr Dr. V a r l über die neuen Tuberkulosebekämpfungsmethoden.

Grajski Kino. Donnerstag:

Der schwarze Husar
KONRAD VEIDT, MARY CHRISTIANS. Einer der schönsten Filme dieses Jahres. 3484

m. Notstandsarbeiten des Straßenausschusses. Die Banalverwaltung ließ dem Mariborer Straßenausschuß einen Betrag von 30.000 Dinar zukommen, der für öffentliche Arbeiten Verwendung finden soll, für die aber nur Arbeitslose herangezogen werden dürfen. Der Straßenausschuß votierte je 10.000 Dinar für Straßnarbeiten an den Strecken St. Lovrenc-Bahnhof—St. Lovrenc, Brezno—Ribnica und Sega—Makole. Gegenwärtig sind bereits in Brezno 37, in St. Lovrenc 60 und in Makole 30 Arbeiter beschäftigt.

m. Die Volkshochschule in Zemun absolvierte als einziger Slowene der Mariborer Sicherheitswachmann Herr Anton R u n f t mit ausgezeichnetem Erfolg.

Primarius der chirurgischen Abteilung

Dr. Božidar Lavrič

ordiniert

Cankarjeva 10 von 1/2 15 bis 1/2 17

m. Wetterbericht vom 21. März 8 Uhr. Feuchtigkeitsmesser: — 18; Barometerstand: 735; Temperatur: + 7,5; Windrichtung: NW; Bewölkung: teilweise; Niederschlag: 0; Umgebung: Nebel.

b. Česloslovačko-Jugoslovenska revija. Organ des Verbandes der jugoslawisch-österreichischen Ärzte in Beograd. Jännerheft 1933. Beiträge von Gjorgje Glumac, Dr. Karel Paul, František Brazač, Andrej Brackly, L. Ch.

Gjorgjević, Jng. B. Paleček. Politische Rundschau, Literaturbericht usw. Abonnement Din. 85.— jährlich.

Musik

p. Der Jugendchor der Bürgerschule veranstaltet am Donnerstag, den 23. d. M. um 15 Uhr und am Freitag, den 24. d. M. um 20 Uhr in den Räumen der „Glasbena Matka“ zwei Konzerte. Das erste ist für die Jugend, das zweite für das übrige Publikum bestimmt.

p. Landfeuer. Am Weingutbesitz des Herrn Jng. M o s d o r f e r in Trnberg brach vergangenes Samstag ein Feuer aus, dem der Dachstuhl des Wirtschaftsgeländes zum Opfer fiel. Dem raschen Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr aus St. Vid war es zu danken, daß sich das Feuer nicht auf das ganze Haus ausbreitete. Der Schaden beläuft sich auf 100.000 Dinar.

p. Der Sportklub „Stuj“ hält Freitag, den 24. d. M. um 20 Uhr im Klublokal (Vereinshaus) seine diesjährige Generalversammlung ab.

p. Im Tonkino gelangt Mittwoch, den 22. d. M. der bekannte Operettenspieler „Riti“ mit Anny Ondra in der Titelrolle zur Vorstellung.

Theater und Kunst

Gounods „Faust“

Es war wieder einmal ein großes, künstlerisches Ereignis, ein richtiger Theatererfolg! Der Intendant ist es hoch anzurechnen, daß sie in dieser schweren Zeit Gounods Oper „Faust“ zur Aufführung brachte.

Die musikalische Leitung und Regie lag diesmal vereint in den Händen des Kapellmeisters Vojze H e r z o g, der diesen Abend allseits zum großen Erfolge führte. Das Orchester spielte kläglich und der Chor sang ausgeglichen und diszipliniert.

Margarete sang als Gast Frau A l f r e d a H e r z o g. Zart und mädchenhaft bescheiden, in Liebe als Weib aufgehend, im Spiel wachsend bis zu dramatischen Höhen steigend, so brachte sie das Margareten-drama überzeugend zur Geltung. Ihre Stimme zeugt von hoher Kultur und ist ein heller, müheloser Sopran mit Weichheit und musikalischer Sicherheit. Frau Herzog hatte sofort das Publikum für sich im Banne und erntete bei offener Szene Beifall.

Herr R e r a l i c sang Margaretens Bruder Valentin. Er ist ein bekannt guter Sänger und dies muß man sagen, daß diese Partie zu seinen besten zählt, wo seine schöne Stimme vollkommen in ihre Rechte trat.

Frau Z a m e j i c - R o v i c brachte ihre Martha gesanglich und schauspielerisch gut zur Geltung.

Von den engagierten Kräften sang S a n c i n den Faust, der sich in den Rahmen des Ensembles ganz einpakte. Gesanglich führte er die Partie gut durch.

P a u l R o v i c sang und spielte den Mephisto. Es ist der vielbeschäftigste Kraft hoch anzurechnen, daß sie mit allen ihren zu Gebote stehenden Mitteln diese schwierige Partie so zur Durchführung brachte. Gesanglich wurde die Partie durch gutes schauspielerisches Können unterstützt.

Gut in den Rahmen sich einfindend waren ferner Fräulein V a r b i c als Siebel und G o r i n e c als Brandner. — I.

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Dienstag, den 21. März um 20 Uhr: „Das Grab des unbekannten Soldaten“. Ab. N. Zum letzten Mal. Ermäßigte Preise.

Mittwoch, den 22. März: Geschlossen.

Musik Dravograd

g. Ein neuer Gendarmeposten wurde mit 15. d. M. in Libelice aufgestellt. Dem neuen Posten sind drei Mann zugeteilt.

g. Verlegung. Der hiesige Gendarmepostmeister und Postenkommandant Herr Alois G l a v a n wurde in gleicher Eigenschaft nach Stubenci bei Maribor versetzt.

Bei Kopfschmerzen und Migräne nehmen Sie nur

PYRAMIDON-Tabletten. Sie müssen aber beim Einkauf darauf achten, dass es die echten sind: mit dem Bayer-Kreuz auf den Packungen.



Vertrieb: „JUGOFA“ L. G., Zagreb, Gajeva 32. Anzeigen registriert unter S. Nr. 1033 v. 12. I. 1933.

Wachtmeister Glavan erfreute sich in Dravograd ob seines aufrichtigen Wesens und seiner großen Zuvorkommenheit allseitiger Wertschätzung. Desgleichen wurde auch der Gendarmepostmeister Herr Ivan J a n i c i c, der sich auch allgemeine Sympathien erwerben konnte, nach Rake versetzt.

Kino

Union-Tonkino. Heute, Dienstag, Premiere des besten Gustav Fröhlich-Films „Ein Mann mit Herz“. Eine amüsante Geschichte von dem kleinen Bankbeamten, der zum Schwiegersohn des Bankpräsidenten avanciert und sich dann plötzlich im Mittelpunkt verzwirelter Geschichten befindet. Gustav Fröhlich übertrifft sich selbst, kein Wunder, daß man gerade diesen Film deshalb als den wirklich besten des Jahres bezeichnete. In Wien wurde der Film 14 Tage hindurch mit größtem Erfolg vorgeführt. Überall, wo man den „Mann mit Herz“ bewundern konnte, bildete dieser größte Operettenspieler das Tagesgespräch.

Burg-Tonkino. Dienstag und Mittwoch Blasta Burian, Anny Ondra und Roda Roda in „Er und seine Schwester“. Donnerstag kommt das Filmereignis der Saison „Der schwarze Husar“ mit Conrad Veidt und Mady Christians in den Hauptrollen. Ein Standartwerk der Filmindustrie, das man gesehen haben muß.

Radio

Mittwoch, 22. März

Publjana, 12.15 Uhr Mittagsmusik. — 17.30 Kinderrede. — 19 Russisch. — 20 Mt. Litärmusik. — Beograd, 19.45 Rhaphodien. — 20.45 Hörspiel. — 21.15 Abendmusik. — Wien, 20 Bunte Stunde. — 22.55 Abendkonzert. — Seilsberg, 19.30 Volksstück. — 21 Konzert. — 22.40 Tanzmusik. — Breslau, 20.30 Kantate. — 21.40 Alte Tänze. — 22.50 Nachtmusik. — Poste Parisis, 20 Abendmusik. — 21.30 Konzert. — 23.10 Tanzmusik. — London-Regional, 21 Punter Abend. — 22 Konzert. — 22.30 Tanzmusik. — Mählar, 20.15 Haydn's Komische Oper Die Welt auf dem Monde. — 21.45 Pfälzer Lieder. — 22.45 Tanzmusik. — Leipzig, 20.15 Aus dem Soldatenleben. — 22.30 Symphoniekonzert. — Budapest, 20.20 Klavierkonzert. — 21.05 Violinvortrag. — 21.35 Tanzmusik. — Rom, 20.45 Uebertragung aus dem Theater. — Zürich, 19.45 Schweizer Musik. — 21.30 Tanzmusik. — Langenberg, 20 Konzert. — 22.20 Nachtmusik. — Prag, 19.50 Konzert. — 20.30 Lustspiel. — Oberitalien, 20.30 Komödienaufführung. — 23 Tanzmusik. — München, 20.35 Hörbild. — 21.30 Kammermusik. — 22.45 Nachtmusik. — Budapest, 19.30 J. Strauß Operette „Die Fledermaus“. Anschließend Biguenermusik. — Warschau, 20 Frühlingskonzert. — 21.25 Abendmusik. — 23 Tanzstunde. — Davenport-National, 21 Abendveranstaltung. — 21.15 Konzert. — 22.35 Symphoniekonzert. — 23.15 Nachtmusik. — Königsbrunn, 20.30 Uebertragung aus Leipzig. — 23 Musik und Tanz.

Wirtschaftliche Rundschau

Der Schicksal des Dollars

Von Prof. Dr. Ernst Bogemann.

Georg Friedrich Knapp hat immer wieder betont, daß ein Geldsystem nicht nach den währungstheoretischen Worten, sondern nach den währungspolitischen Taten des Gesetzgebers beurteilt werden müsse. Am 5. März, an dem Tage, an dem Präsident Roosevelt die Abhebung von Gold aufs schärfste beschränkte, hat — um die Panik zu beschwören — der amerikanische Schatzkanzler Woodin erklärt, daß die Vereinigten Staaten die Goldwährung trotzdem keineswegs verlassen hätten. Die Zweisprache der Politik ändert aber nichts daran, daß der Dollar nicht mehr den vollen Rang der Goldwährung hat, deren Hauptmerkmal darin besteht, daß von der Goldverwaltung eines Landes (Banken usw.) Gold zu einem bestimmten unveränderlichen Preise jederzeit aufgenommen und abgegeben wird. Jedenfalls bedarf es in den Vereinigten Staaten auch nach den Bankfeiertagen eines beträchtlichen Umwegs, um vom Gelde zum Golde zu gelangen.

Nur wenige haben es noch vor Wochen für möglich gehalten, daß der Dollar vom Throne des Goldes gestochen werden könnte, obwohl der Kenner wußte, daß das amerikanische Bankwesen trotz aller Stützungsmaßnahmen brüchig blieb. Die amerikanische Währung konnte aber aus einem doppelten Grunde für gestützt gelten: Denn einmal war der amerikanische Goldumlauf mit 18 Mrd. RM. monetärer Goldbestände unterbaut, und sodann hatte die amerikanische Zahlungsbilanz eine hohe Aktivität.

Das amerikanische Bankwesen befindet sich jetzt in einer ähnlichen Lage wie die deutschen Banken nach dem 13. Juli 1931; in der amerikanischen Währung hat sich dagegen ein Zustand herausgebildet, wie er in Deutschland bei Kriegsausbruch zu beobachten war, als in aller Stille allmählich aus der Goldumlauf- und der Goldkernwährung eine Papierwährung entstand, die man zur Not auch als Goldreservewährung bezeichnen konnte, da starke Goldbestände für den Ausgleich der Zahlungsbilanz zunächst verfügbar blieben. So konnte der Dollar Kurs um einiges sinken, und zwar hauptsächlich wohl, weil die Ausländer ihre Dollar Guthaben in andere Währungen umwandeln, sodann weil einiges amerikanisches Kapital in den kanadischen Dollar und insbesondere auch in das englische Pfund überging.

Die Frage, ob mit einer weiteren Senkung des Dollarkurses zu rechnen ist, läßt sich dahin beantworten, daß aktive Zahlungsbilanz und noch immer hohe Goldreserven den amerikanischen Devisenmarkt stark untermauern. In diesem Punkte liegen in Amerika heute die Dinge ganz anders als seinerzeit in England beim Pfundsturz, der durch die anhaltende passive Zahlungsbilanz verursacht war.

Schwer vorauszuweisen ist freilich, wie lange noch die an sich starke Marktfrente des Dollars durch Panikererscheinungen und durch das für alle Länder so gefährliche Inflationsgeschrei erschüttert wird. Zu beachten ist, daß die Flucht aus dem Dollar in das Gold und in ausländische Währungen keineswegs nur die Folge der Bankenkrisis ist; sie ergibt sich gleichzeitig auch aus den Sorgen des Publikums um die zukünftige Entwicklung der Währungspolitik. Das Publikum dürfte sich wohl bald wieder darüber klar werden, daß rein wirtschaftliche Gefahren dem Dollar nicht drohen. Denkbar wäre es aber, daß der Dollarkurs durch einen staatlichen Willensakt gesenkt würde. Für eine solche Devaluation sprechen sich alle am Export interessierten Wirtschaftszweige, insbesondere die Farmer, aus. Es ist nun sehr wohl möglich, daß auch weitere Kreise in einer solchen Richtung ein mächtiges Mittel der Krisenbekämpfung erkennen. Allerdings ist der Devaluation gerade in den Vereinigten Staaten eine schwer übersteigbare Schranke gesetzt. Sie besteht in dem weit verbreiteten, von aus der Bürgerkriegszeit herkommen-

den Brauch, Verträge auf Gewichtseinheiten Gold abzuschließen.

Erschien es früher undenkbar, die Goldklauel zu beseitigen, so ist es nach dem jetzigen Mehrheitsverhältnis im Parlament nicht mehr ganz ausgeschlossen, daß die dazu erforderliche Verfassungsänderung durchgeführt wird; vielleicht könnten sogar die diktatorischen Vollmachten des Präsidenten für erste dafür ausreichen.

Anderenfalls steht den Amerikanern theoretisch noch ein Weg offen: das wäre statt der Devaluation die völlige, endgültige Abkehr vom Golde, d. h. eine Demonetisierung. Daß die Amerikaner eines Tages einen solchen Entschluß fassen könnten, erscheint nicht ganz ausgeschlossen, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die Wirtschaftsnöte die Scheu vor Währungsexperimenten in dem an sich experimentierfreudigen Lande leicht bannen könnte. Sollte die Demonetisierung des Goldes sich verwirklichen, so würde der Preis des Goldes ebenso schlagartig stürzen können wie der Preis des Silbers in den 70er Jahren. Dann würden die Goldkontrakte den Gläubigern in demselben Maße zum Nachteil gereichen wie den Goldschuldern zum Vorteil. Wieder einmal müßte eine Seilschaftsaktion unentwirrbarer Kreditbeziehungen zur Lösung bringen. Für die Weltwirtschaft aber wäre dies ein Segen sondergleichen; der Fluch des Goldes wäre einmal gebannt! Vorläufig ist dies wohl eine Illusion.

Die Menschheit scheint sich daran gewöhnt zu haben, ihre Reformen wirtschaftlichen Katastrophen zu überlassen. Diese, die an die Stelle der höheren Vernunft getreten sind, werden vielleicht automatisch die Abwendung vom Golde herbeiführen.

Auszahlungen der Ljubljanaer Kreditbank.

Der Verwaltungsrat der Ljubljanaer Kreditbank hat im Einvernehmen mit dem vom Handelsminister bestellten Kommissär den Beschluß gefaßt, den Inhabern von Einlagebüchern und Kontokorrenten ab 1. April d. J. auf Verlangen eine Anzahlung zu leisten. Diese Anzahlung entspricht dem Zinsendienst für das erste Vierteljahr 1933. Hierbei werden allfällige, vorzeitige fällig gemachte Beträge in Abzug gebracht.

Aktion für die Geflügel- und Eierplagierung

Beim Exportförderungsamt des Handelsministers fand eine Besprechung mit den Vertretern des jugoslawischen Geflügel- und Eierhandels statt. Nach längerer Debatte wurde der Beschluß gefaßt, beim Handelsminister darauf zu bringen, daß als Ersatz für den ausgefallenen deutschen Markt jene Staaten, die Kontingente beziehen, diese hinsichtlich des Geflügels und der Eier auf die Durchschnittshöhe des jugoslawischen Exportes in den Normaljahren, d. h. vor 1930, gebracht werden. Hierbei wird insbesondere an Spanien gedacht, daß größere Mengen dieser Artikel aufnehmen kann.

Auf die Verbesserung der Qualität muß die größte Rücksicht genommen werden. Damit im Zusammenhange sollen Bestimmungen über die Kontrolle des Geflügels und Eierexportes erlassen werden. Die Ausfuhr soll nur erfahrenen Exporteuren anvertraut werden. Die Frachttarife sind um 30—40%

herabzusetzen, da unsere Bahnverwaltung für die Transitware bedeutende Erleichterungen gewährt.

Interessant ist damit im Zusammenhange, daß Bulgarien, das bisher große Mengen Eier nach Deutschland geliefert und wegen der Zollserhöbungen diesen Markt ebenfalls verloren hat, Anstrengungen macht, seine Ware anderswo unterzubringen, vor allem in Spanien. Was bei Bulgarien gilt, gilt auch für uns erwirkt werden.

Einheitslichkeit unserer Wirtschaftskammer.

Vergangenen Sonntag sprachen der Vizepräsident der Handelskammer Herr Reber und der Obmann des Gewerbeverbandes in Maribor Herr Bures bei mehreren Ministern und anderen kompetenten Faktoren in Beograd vor und ersuchten, daß die Frist für die Entscheidung darüber, ob die Wirtschaftskammer für das Draubanat gestellt werden oder weiterhin einheitlich bleiben soll, nicht verlängert wird. Da sich in der gestellten Frist die überwiegende Mehrheit der Vertreter unseres Wirtschaftslebens für die Beibehaltung der gemeinsamen Kammer ausgesprochen hat, soll die Frage als gelöst angesehen werden. Die Deputation sprach auch beim Ministerpräsidenten und beim Handelsminister vor und brachte verschiedene Wünsche des Gewerbeverbandes im Draubanat zur Sprache.

Nachfrage nach jugoslawischen Nussholz.

In letzter Zeit kamen nach verschiedenen Gegenden Jugoslawiens ausländische Agenten, die größere Posten Nussholz aufkaufen. Es handelt sich größtenteils um italienische Importeure, die Nussholz für die Möbelerzeugung brauchen. Hierbei werden sehr niedrige Preise angeboten, die jedoch größtenteils bewilligt werden, da die Bevölkerung Bargeld dringend benötigt.

Tagung der Hopfenproduzenten. Der Verein der Hopfenproduzenten für Slowenien hält Sonntag, den 26. d. um 8.30 in Zalec seine diesjährige Hauptversammlung ab.

Der Pelzmarkt in Ljubljana, der letzte in diesem Jahr, wird, wie bereits mehrmals erwähnt, Montag, den 27. d. in den Räumen der Mustermesse abgehalten werden. Wer seine Felle noch nicht zum Versand gebracht haben sollte, möge dies unverzüglich tun und seine Ware an die Adresse „Divja toza, Ljubljana, Velesejem“ abgeben lassen.

Reform der englischen Marktversorgung.

Die englische Regierung veröffentlichte am 8. d. den Text einer Gesetzesvorlage, die die Grundlage für die Agrarreform in England sein wird. Das Gesetz sieht die Einsetzung eines Marktversorgungsamtes vor, dem die Aufgabe zufällt, sämtliche Marktschemen für agrarische Produkte zu überprüfen, ihren Aufbau zu organisieren und die Einfuhr ausländischer sowie die Zufuhr dominanter Lebensmittel im Interesse der heimischen Produktion zu kontrollieren.

Internationale Eierhandelszentrale in Wien.

Die vor kurzem abgehaltene Jahresversammlung des Landesverbandes jugoslawischer Eier- und Geflügelausfuhrhändler faßte u. a. den Beschluß, einen Ausschuss mit der Ausarbeitung einheitlicher Eierhandelsabkommen zu betrauen und Schritte zur Organisation einer zwischenstaatlichen Zentrale der Eierhändler zu unternehmen. Wie verlautet, soll für den Sitz der zwischenstaatlichen Stelle des internationalen Eierhandels Wien ausersehen sein.

Lieferung von Nottschlachtungen auf Wiener Märkte.

Bei der Anlieferung von notgeschlachteten Rindern und Schweinen auf die Wiener Märkte ergeben sich in der letzten Zeit mehrfache Anstände. Es wird daher mitgeteilt, daß Bewilligungsscheine zur Befreiung der Wiener Märkte nur dann ausgegeben werden können, wenn die tatsächliche Nottschlachtung durch ein tierärztliches Zeugnis nachgewiesen wird.

Ungarn liefert zu wenig Ferkelschweine nach Österreich.

Seit der letzten Februarmesse sind die den ungarischen Exporteuren durch Österreich zugewiesenen Kontingente an Ferkelschweinen nicht voll ausgenutzt worden. Für die nächste Zeit ist damit zu rechnen, daß die Einfuhr aus Ungarn um 1000 Stück Ferkelschweine geringer sein wird als das von Österreich zugewiesene Kontingent. Die letzten festgestellten Tatsachen, daß die niedrigen Wiener Preise im Verein mit der Schillinginflation vielfach keine Konvention mehr bieten, macht sich bereits im breiten Rahmen geltend.

Aktuelle Verkehrsfragen

—0— Im Allgemeinen ist der Autobusverkehr keine Frage von heute mehr. In fast allen Staaten ist sie längst gelöst und überall hat man versucht, die schmerzhafteste Seite dieser Lösung für den Eisenbahnverkehr irgendwie abzumildern. Bei uns ist diese Frage aber noch nicht aktuell geworden. Nicht deshalb, weil wir etwa eine rückschrittliche Haltung dem Automobilverkehr gegenüber eingeheult hätten, sondern einfach deshalb, weil der Zustand unserer Straßen im ganzen und großen der Entwicklung des Autos nicht günstig ist.

Trotzdem haben sich etwa 18.000 Kilometer Autobuslinien herausbilden können und dem Eisenbahnwesen Jugoslawiens, wie der Verkehrsminister in der Budgetdebatte ausführte, einen Schaden von mindestens 50 Millionen Dinar zufügen können. Erwidern muß werden, daß — wären unsere Straßenverhältnisse besser und würde der Autobusverkehr über eine systematische Organisation verfügen — der unserem Eisenbahnwesen zugefügte Schaden wenigstens das Fünffache dieser Summe ausmachen müßte. Wie gering der Schaden ist, kann daraus ersehen werden, daß er von insgesamt 700 Autobussen verursacht wurde, die zusammen einem Werte von etwa 80 Millionen Dinar besitzen.

Eines Tages wird aber die Frage der Verbesserung unserer Straßen aktuell sein und dann wird wahrscheinlich kein Mittel helfen, um den Ausgleich zwischen Eisenbahn und Autobus zu schaffen. Die Ursache ist die, daß das Erwachen aus dem Dornröschenschlaf eine ganz unvorbereitete Eisenbahnverwaltung treffen wird.

Es wäre heute kleinlich, über die Schwierigkeiten der Eisenbahn zu klagen. Sie macht eben jene Evolution mit, die vor einigen Jahrzehnten der Postillonverkehr erlebte, mit dem Unterschiede, daß sich das Pferd gespannt neben der Eisenbahn niemals halten konnte, das moderne Eisenbahnwesen aber sehr leicht die Konkurrenz der Autobusse und Flugzeuge ausschalten kann, wenn es eben allen Ansprüchen des modernen Verkehrs entspricht. Wohl hat die Eisenbahn ihre Grenzen, aber auch der Autobus und das Flugzeug hat seine Grenzen. Erkennt man das rechtzeitig, dann ist das Gleichgewicht leicht herzustellen.

Heute ist der Autobusverkehr vollkommen unorganisiert; er arbeitet weder nach einem gemeinsamen Plane noch mit einheitlichen Wagen, weder nach einem einheitlichen Tarife, noch mit einheitlicher Geschwindigkeit. Und was die Hauptsache ist, er arbeitet nicht nach der wirtschaftlichen Notwendigkeit, sondern nach individuellen Bedürfnissen. Die Konzessionen wurden nicht nach einem ausgearbeiteten verkehrspolitischen Plane ausgeben, sondern unkontrolliert, als Gewerbekonzessionen.

Ob dabei mit einer gewissen Absicht vorgegangen wurde, ob auch bei der Vernachlässigung unserer Straßen ein bestimmter Plan, der unser Eisenbahnwesen bevorzugen sollte, vorlag, sei dahingestellt. Die Entwicklung des Verkehrswezens wird weder vor einer kleinlichen Verkehrspolitik, noch vor den Erschwerungen Halt machen. Und am Ende wird ja doch ein genauer Verkehrsplan, der die Zusammenarbeit aller Verkehrsmittel in Jugoslawien vorsieht, notwendig sein.

Der Verkehrsminister hat sich damit begnügt, den bisher entstandenen Schaden festzustellen, aus seinen weiteren Ausführungen ist nur zu ersehen, daß im nächsten Budgetjahr die Arbeiten an den Linien Požarevac—Kudevo, Veleš—Brilep, Pristina—Peč, Bijac—Krin, Beograd—Pancevo, Kursum—Pristina und Beograd—Knaževac gebaut oder fertiggestellt werden sollen. Von anderen Eisenbahn- oder Straßenbauten war keine Rede, ebensowenig von der beabsichtigten Aktion zur Verbesserung unseres Autobusverkehrs. Es ist daher auch kaum zu erwarten, daß wir im nächsten Budgetjahr bedeutendere Verbesserungen an unserem Verkehrsnetz erhalten.

Inzwischen wird sich der Autobusverkehr wahrscheinlich schon entsprechend der wirtschaftlichen Forderungen verbessern und damit der Eisenbahn neue Verluste zufügen. Das Budget des Verkehrsministeriums ist aber auch zu klein, um Verbesserungen möglich zu machen. Der Minister hat selbst zugegeben, daß unsere Eisenbahnlinien zum größten Teile technisch zwecklos sind und darum auch nur eine geringere Ausnützung zulassen.

Die bunte Welt

Eine treue Landesmutter



Unsere Aufnahme zeigt die Königin von England, die in treuer Fürsorge für ihre Landeskinder kürzlich eine neue Schule für Kinderpflegerinnen in Sydanham bei London eröffnete.

„Bebende“ Filmbelden

Raum daß Amerika sich von dem ersten Schreck über das Erdbeben an der Kalifornischen Küste erholt hat, registriert es mit Interesse, wie seine Lieblinge, die Helden von der flimmernden Leinwand, die Katastrophen überstanden haben. Douglas Fairbanks jun., der gerade mit der jungen Schauspielerin Joan Blondell eine Liebeszene spielte, verließ fluchtartig den Aufnahmeort, als Janet Gaynor mit dem Ruf „Erdbeben“ hereingestürzt kam. Maurice Chevalier stand gerade an dem Ufer eines Gartenteiches, auf dem Schwäne majestätisch dahinglitten, und sang eine zu Herzen gehende Arie. Als er merkte, daß der Boden unter seinen Füßen zu zittern begann, erstarrten seine Züge zu Eis. Einen Augenblick stand er wie festgebannt, dann aber erkannte er die Gefahr und floh eilends. Marlene Dietrich befand sich gerade mit einer der wichtigsten Beschäftigungen eines Filmstars: sie gab ein Autogramm. „Ihre Feder vibrierte wie die Nadel eines Seismographen“, vermerkt ein amerikanischer Reporter. Jack Oakie, ein beliebter amerikanischer Filmschauspieler, besprach mit einem Rechtsanwalt, ob er den Vertrag mit einer Filmgesellschaft annehmen sollte, nachdem seine Gage um 50% verkleinert wurde. Im Augenblick, als er die Unterschrift leistete, begann die Erde zu beben. Er soll sich darüber leise gewundert haben. Wenn einem amerikanischen Filmbelden das Einkommen um die Hälfte gekürzt wird, dann kann ihn nichts mehr aus der Fassung bringen...

Amy Johnsons Rekord in Gefahr.

Der Rekord der englischen Fliegerin Amy Hollis-Johnson auf der Strecke England — Kapstadt ist in äußerster Gefahr. Viktor Smith, der südafrikanische Pilot, dürfte, wenn er nicht noch auf dem letzten Teil der Strecke Pech haben sollte, die Zeit von vier Tagen, sechs Stunden und 56 Minuten, die Amy im November vorigen Jahres erreichte, um einige Stunden unterbieten. Die

durchschnittliche Flugzeit des Afrikaners war sehr gut, obwohl er mit Sturm und starkem Regen schwer zu kämpfen hatte. Der junge

Die neuen Kardinalle geteilt



In der St. Peterskirche zu Rom wurde die feierliche Konsekration der neuen Kirchenfürsten vorgenommen (von links): Erzbischof Innitzer von Wien — Dalla, Erzbischof von Florenz — Villeneuve, Erzbischof von Quebec — Erzbischof von Turin, Fossati — der päpstliche Delegat in den Vereinigten Staaten, Tumasoni — der päpstliche Nuntius in Rumänien, Dolci.

Pilot hat viel Glück gehabt. Als er in Portugiesisch-Ostafrika landete, waren seine Brennstofftanks fast leer, und obwohl seine Maschine beim Landen die Baumkronen streifte, blieb sie unverseht. Als Smith den nächsten Landungsplatz in Französisch-Aequatorialafrika erreichte, war der Flugplatz durch den anhaltenden Regen in einen Sumpf verwandelt. Kurz entschlossen warf der Pilot ein Paar Pakete mit Lebensmitteln über Bord und landete auf der ausgefahrenen Straße neben dem Flugplatz. Auch diesmal hatte er wieder Glück. In England bedauert man zwar allgemein, daß Amy Johnsons Rekord unterboten wird, aber man gönnt dem jungen Afrikaner den Erfolg, umso mehr, als er bei früheren Unternehmungen stets vom Pech verfolgt war. Erst im vorigen Jahre hatte er einen Angriff auf den Rekord unternommen, aber auf dem Hinflug und auf dem Rückflug wurde er mehrmals zu Notlandungen gezwungen.

Kaiser und Kapitän

Auf der Weltreise des deutschen Jagdampfers „Resolute“ besuchte in Djibouti, dem bedeutendsten Hafen Abessinien, der König von Aethiopien, Haile-Selassie I. — bekannt unter seinem früheren Namen Ras Tafari — das deutsche Schiff zu einer Besichtigung. Neben ihm der Kommandant der „Resolute“, Kapitän Kruse, der der schwarzen Majestät alles genau erläuterte.

Alkoholschmuggler als Financiers

Seit der Aufhebung der Prohibition hat man sich in Amerika fast noch mehr mit den Alkoholschmugglern beschäftigt als früher. In den zwölf Jahren, in denen Amerika von dem Alkoholverbot beherrscht wurde, haben sie sich zu einer Berufsrichtung entwickelt, die an Bedeutung neben den Finanzgewaltigen — wenn nicht gar manchmal noch vor ihnen rangiert. So lange Amerika trocken war und die „Bootleggers“ ihre feste Tätigkeit hatten, erregten sie durch ihre Gewaltakte Furcht und Schrecken. Was aber jetzt folgte, war vielleicht noch schlimmer. Denn der amerikanische Bürger konnte nicht das dumpfe Gefühl loswerden, daß die Alkoholschmuggler, nachdem der Alkoholhandel bald wieder völlig legal sein wird, irgend ein neues Tätigkeitsfeld finden würden. Und man hat sich nicht getrrt. Sie haben sich bereits völlig umgestellt, wenn auch vielleicht nicht zum Schaden der amerikanischen Bürger. Dabei ist ihnen die Wirtschaftskrise zu Hilfe gekommen. Da die Schmuggler einen Eingriff von Staats wegen fürchteten, haben sie sich immer gehütet, ihre Guthaben auf Banken anzulegen. Sie sind jetzt daher die einzigen, die wirklich bares Geld in der Hand haben. Es braucht

Verstärkter Bahnschutz der Reichsbahn



Der Bahnschutz der Reichsbahn ist neuerdings wieder erheblich verstärkt worden. Alle Strecken und Brücken von besonderer Wichtigkeit werden strengstens bewacht, um Attentate zu verhindern.

Was ist Lenmare?

Eine junge Italienerin brachte kürzlich vier Kinder zur Welt, vier Söhne, die alle gesund und munter waren. Der Duce braucht Soldaten, und ganz Italien feierte den Rekord der jungen Frau. Die Söhne erhielten die Namen Marcello, Franco, Angelo und Antonio. Aber um ihre Ergebenheit dem Papst, König, Duce und Vaterland gegenüber zu manifestieren, erhielt jeder der Knaben noch einen zweiten Namen: Pius, Vittorio, Benito und Romano. Ähnliche Fälle der Namenswahl gibt es aber nicht nur in dem faschistischen Italien, sondern auch im roten Sowjetrußland. Die Vornamen Lenins und Stalins sind augenblicklich sehr im Mode. Vor kurzem erschien aber ein glücklicher Vater beim Standesbeamten und meldete die Geburt eines Sohnes, dem er den Vornamen Lenmare gegeben hatte. Erst auf die erstaunte Frage des Beamten stellte es sich heraus, daß das eine Zusammensetzung der Namen dreier großer sozialistischer Apostel war: Lenin, Marx und Engels.

Kommunistische Symbole werden verbrannt



Ein ungewöhnlicher Akt vollzog sich in Landsberg an der Warthe: Mitglieder der kommunistischen Partei legten auf einen Scheiterhaufen auf dem Marktplatz Fahnen, Bilder, Transparente und Musikinstrumente der KPD nieder und verbrannten diese Symbole des Kommunismus zum Zeichen ihres Austritts aus der Partei. Ein Bild Lenins wurde an einem Galgen aufgehängt.



Du bist die Ruh...

ROMAN VON KLOTHILDE v. STEGMANN-STEIN

Copyright by M. Feuchtwanger, Halle (Saale) 3. Fortsetzung.

Aber sie kam vorwärts. Die strenge Schulung, die sie in der Frauenschule gehabt — nun bewährte sie sich. Sie verstand auch ein so schwieriges Unternehmen zu leiten, wie es sich hier bot.

Glücklicherweise lieferte die eigene Landwirtschaft das meiste, was sie brauchte: Eier, Butter, Geflügel, Früchte. Und was sonst noch fehlte, bekam Leni dank ihrer Warenkunde preiswert und gut in dem nahegelegenen Badeort oder von den Lieferanten aus Meiningen und Würzburg.

Die Mutter wunderte sich mitunter, mit welcher Energie das zarte, sonst so schene Mädchen die Bügel der Wirtschaftsführung in ihre kleinen Hände nahm. Und der Vater, wenn er müde vom Felde heimkam,

nahm wohl die Hände seiner Aeltesten in die seinen und sagte halb anerkennend, halb traurig:

„Ganz verarbeitete Hände hat meine Leni bekommen!“

Aber Leni jagte lachend:

„Vater, glaube mir, ich bin glücklicher über diese verarbeiteten Hände, als ich früher über meine tadellosen war. Die Hauptsache, daß ich dir ein bißchen helfen kann.“

Da hatte Klaus Bindermann seine Aelteste mit einem Blick angesehen, vor dem sie in froher Scham das Gesichtchen geneigt: Sie wußte, der Vater war mit ihr zufrieden.

Das einzige, was ihr mitunter schwer geworden war, daß sie nun keine einzige

Altersgenossin hatte. Die Freundinnen aus ihrer Schulzeit weilten alle in Kiffingen, und sie hatte keine Zeit, viel mit ihnen zusammen zu sein.

Aus dem fröhlichen Kreis waren auch schon viele verheiratet und fortgezogen. Die Zurückgebliebenen hatten andere Interessen und verstanden in trüchtem Hochmut nicht, wie sich die Leni Bindermann zur „Wirtstochter“ machen konnte, wie die eine einmal spöttisch gesagt. So wurden die Beziehungen zu den jungen Mädchen immer loser, und Leni fühlte sich doch oft recht vereinsamt.

Aber nun war auch dieser Kummer über. Seit vier Wochen weilte eine jüngere Freundin von ihr aus der Pension im Hause, um sich im Haushalt unter Leitung von Leni weiter fortzubilden.

Drittes Kapitel.

Lore von Hunius war das einzige Kind des Freiherrn von Hunius, der mit seiner Frau bei einem Schiffsunglück auf einer Reise umgekommen war.

Lore besaß von näheren Angehörigen nur

einen Halbbruder, mit dem sie sich nicht verstand. So war es ihr heißer Wunsch gewesen, nach der Pensionzeit nicht gleich heimgehen zu müssen, sondern als Pensionärin bei den Eltern der schwärmerisch geliebten Pensionfreundin aufgenommen zu werden.

Seit sie auf dem Karlsruher Hof weilte, war die Einsamkeit von Leni genommen, und die beiden jungen Mädchen waren auch in der Arbeit unzertrennlich.

So war es Lore selbstverständlich, daß sie jetzt einsprang, um ihre geliebte Freundin nicht im Stich zu lassen. Außerdem machte es ihr aufrichtigen Spaß, einmal zur Abwechslung als Servierfräulein zu fungieren. Sie würde sich schon so benehmen, daß niemand in ihr das Fräulein Lore von Hunius vermuten würde.

In der Kleiderkammer vertauschte sie schnell ihr blaßweiß gestreiftes Sommerkleidchen mit dem korrekten schwarzen Servierkleide, wie sie in mehreren Exemplaren, immer frisch gewaschen, mit weißem Kragen und Manschetten, im Schrank hingen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes

Ing. F. G. wird gebeten, in die Gregorčičeva ulica zu kommen. 3515

AUTO-BATTERIEN

neu, sowie Leihbatterien, stets geladen, lagernd. Reparaturen. Ladestation. „Vesna“ Akumulator Maribor. 196

Sehr feiner Wittags- u. Abendtisch gesucht. Anträge unter „Parknähe“ an die Verw. 3491

Realitäten

Familienhaus, 2 Zimmer, Küche und Garten, zu verkaufen. Strojenci, Jurčičeva ulica 94. 3331

Wiese, 10 Joch, prima mß, zu verkaufen. Anträge unter „Wiese 10“ an die Verw. 3489

Haus mit 4 Wohnungen und Wirtschaftsgelände ist zu verkaufen. Maribor, Koroška cesta 66. 3521

Schöne Villa und Haus, gute Vergrünung, veräußlich. „Rapid“, Gosposka 28. 3522

Neues Geschäftshaus, an verkehrsreicher Straße, sofort zu verkaufen, event. auch gegen Sparanleihe guter Institute. Informationen erteilt Poljica in Ruše. 3330

Zukaufen gesucht

Vollgepumpter zu kaufen gesucht. Unter „Radio“ an die Verw. 3501

Einlagebüchel der Stubljanska kreditna banka werden gegen bar sofort gekauft. Anträge an Informacijska pisarna, Maribor, Jurčičeva ulica 8. 3500

Kaufe gut erhaltenen, vieredigen Nachschparherd. M. Knaples, Glavni trg 19. 3513

Kaufe altes Gold, Silbertröten, falsche Zähne zu Höchstpreisen. M. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška c. 8. 3857

Zu verkaufen

Möbel, gebrauchte und neue, veräußlich. Dravška 10, Tür 10 3527

Mitteleuropäische Möbel, Bett, Waschtisch und Nachtkästchen zu verkaufen. Mdr. Knaples, Vilhošičeva ul. 6/1. 3518

ACHTUNG!

Billiges

Kalbfleisch

Gebe dem geehrten Publikum bekannt, daß Mittwoch, den 22. März beim 5. Stand von der Velika kavarna am Glavni trg Kalbfleisch zum Preise von 5 bis 7 Dinar abgegeben wird. 3518

Pianino, beste Marke, billig, Maribor, Lattenbachova ulica 34. 3497

Schöne verarbeitete Nähmaschine billig abgegeben. Trubarjeva ul. 9/1. 3509

Wegen Aufgabe des Geschäftes große Partie Manufakturware gegen Bargeld zu verkaufen. Anfragen: P. DOSTAL, PTUJ

Bingerei ab 1. April zu verkaufen. Anton Ermut, Kospoh, Maribor. 3498

Ich habe schon in allen Geschäften gekauft, aber ich gebe zu, bei ihnen kaufe ich am besten!

Diesen Satz

hören Sie täglich in unserem Geschäft. 3540



Herren- und Damen-Schuhe schon um

98,- Din

KARO Koroška c.19

Koroška c.19

Chefredakteur und für die Redaktion verantwortlich: Udo KASPER — Druck der „Mariborer Zeitung“ in Maribor. — Für den Herausgeber und den Druck verantwortlich: Direktor Stanka DETELA. — Beide wohnhaft in Maribor.

Wie ich mit 60 meine Falten los wurde

und mein Aussehen um 20 Jahre verjüngte.



Ich bin 60 Jahre alt, ein Alter, in dem eine Frau meistens sich keinerlei Mühe mehr gibt, besonders reizvoll auszusehen. Aber aus reiner Neugierde wollte ich wenigstens einmal die Wirkung der Crème Tokalon Hautnahrung bei meinem verwiterten und faltigen Gesicht versuchen. Nun denken Sie sich meine Überraschung, als nach einmonatlicher Behandlung die Leute zu mir sagten: »Sie werden ja jünger«. Durch diese Bemerkungen ermutigt, entschloss ich mich, die Behandlung weiter zu führen und in 5 Monaten hatte sich bei mir ein wahres Wunder vollzogen. Jeder Mensch behauptet heute, dass ich wie eine Frau von 40 oder 45 aussähe. Mein Teint ist klar und wunderbar, ein wenig rosig und ich habe kaum den Schein einer Falte. Es ist fabelhaft. Wenn man hiernach urteilt, und wenn alle Frauen nur ihre Tokalon Hautnahrung verwenden würden, gäbe es keine alten Grossmütter mehr.

Bemerkung: Die Schreiberin der obigen Zeilen möchte ihren Namen nicht veröffentlicht haben, aber der Brief kann im Original eingesehen werden. Crème Tokalon Hautnahrung enthält unter Garantie von 200.000.— eine äusserst bekömmlichen Nährstoffe, von denen grosse Spezialisten behaupten, dass Ihre Haut sie braucht, um klar, frisch, fest und frei von Falten zu bleiben. Benützen Sie Crème Tokalon Hautnahrung, rosafarbig, des Nachts und weiss des Morgens. Sie werden über den Erfolg selbst nur von einer Nacht erstaunt sein. Erfolg wird garantiert oder das Geld zurückgezahlt.

HEU in Ballen gepreßt (Almheu), prima Pferde- und Rinderfutter, zu haben in der Holzhandlung Albin Čeh, Maribor, Betnavska c. 4

Danksagung.

Für die zahlreiche Beteiligung am Begräbnis des Herrn

OTTO TRATTNER

sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten den innigsten Dank aus. Besonders danken wir der Familie Holzinger, Herrn Dr. Matiašič, sowie der Genossenschaft der Maler und Anstreicher für die aufopfernde Anteilnahme. 3526

Die Hinterbliebenen.

Leset und verbreitet die »Mariborer Zeitung«